

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2018; Genehmigung

Botschaft und Entwurf des Regierungsrates
an den Kantonsrat von Solothurn
vom 30. April 2019, RRB Nr. 2019/724

Zuständiges Departement

Departement für Bildung und Kultur

Vorberatende Kommissionen

Bildungs- und Kulturkommission
Finanzkommission

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
2.	Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse	3
3.	Campus-Bauten	4
4.	Strategische Entwicklungsschwerpunkte	5
4.1	Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit (strategische Initiativen)	5
4.2	Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025)	5
5.	Antrag	6
6.	Beschlussesentwurf	7

Anhang/Beilagen

Beilage 1: Berichterstattung zum Leistungsauftrag der FHNW 2018 vom 1. April 2019 (inklusive Beilage Jahresabschluss 2018 und Monitoring)

Beilage 2: Rechnung 2018

Beilage 3: Statistiken 2018

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen, gestützt auf § 6 Absatz 5 sowie § 15 Absatz 1 Buchstabe c des Vertrags zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 9./10. November 2004¹⁾, Botschaft und Entwurf über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2018.

1. Ausgangslage

Gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Dieser wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt. Die FHNW erstattet den Vertragskantonen jährlich Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (§ 6 Abs. 5 des Vertrags). Die Berichterstattung zum Leistungsauftrag ist von den Parlamenten zu genehmigen (§ 15 Abs. 1 Bst. c des Vertrags).

Die Berichterstattung an die vier Parlamente erfolgt gemäss dem vierkantonalen Reportingkonzept in Form eines Berichts der FHNW zur Erfüllung des Leistungsauftrags. Zur weiteren Information enthält dieser Bericht den Jahresabschluss (Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleich) und zwei Monitoring-Tabellen mit Kennzahlen im Anhang (Beilage 1). Die Jahresrechnung ist Teil des Jahresberichts 2018. Sie wird seit 2015 nur noch online publiziert (Beilage 2: Ausdruck der online Rechnung 2018). Zur weiteren Information wird ein Ausdruck der Statistik 2018 beigelegt, die ebenfalls online publiziert wird (Beilage 3). Weiterführende Informationen sind unter www.fhnw.ch/jahresbericht2018 zu finden.

Seit dem Sommer 2016 informiert die FHNW zudem dreimal jährlich in einem Onlinemagazin über die Forschungsaktivitäten. Zu finden ist dieses e-Magazin auf der Homepage der FHNW (<https://emagazin.fhnw.ch>).

2. Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der FHNW im Jahr 2018 zeigen, dass das kompetitive Umfeld für die Fachhochschulen härter wird.

Am 15. Oktober 2018 waren 12'419 Studierende an der FHNW immatrikuliert. Sie absolvierten einen der 29 Bachelorstudiengänge (10'355 Studierende) oder einen der 17 Masterstudiengänge (2'064 Studierende). Die Studierendenzahl insgesamt ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben (plus 1,5 % nach Personen bzw. plus 0,35 % in Vollzeitäquivalenten). Die Anzahl der Neueintritte blieb mit 3'844 Studierenden wie bereits 2017 nahezu auf dem Vorjahreswert (-0,5 %). Die Pädagogische Hochschule, die Hochschule für Technik und die Hochschule für Wirtschaft konnten jedoch den geplanten Zuwachs an Neueintritten insbesondere im Kanton Aargau und bei den Studierenden aus nicht FHNW-Trägerkantonen nicht realisieren. Auch bei der Hochschule für Gestaltung und Kunst kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang der Neueintritte.

Ob es sich bei dieser Stagnation am Standort Brugg-Windisch um einen Trend oder um einen einmaligen Effekt handelt, lässt sich im Moment noch nicht abschätzen. Dennoch hat die FHNW

¹⁾ BGS 415.219.

bereits erste Massnahmen beschlossen. Im Herbst 2019 startet die Hochschule für Technik in den neuen Bachelor-Studiengang Data Science. Die Hochschule für Wirtschaft bietet ihren Studiengang Wirtschaftsinformatik ab 2019 auch in Brugg-Windisch an. Die Pädagogische Hochschule hat mit Massnahmen zur Verbesserung der Studierfähigkeit und im Bereich des Marketings auf die angespannte Situation in Brugg-Windisch reagiert.

In der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung konnte die FHNW gegenüber dem Vorjahr knapp 1 Mio. Franken mehr Drittmittel erwirtschaften. Sie erreichte mit 56,5 Mio. Franken erneut einen Höchstwert bei den Drittmitteln in der Forschung (2016: 47,6 Mio. Fr. / 2017: 55,5 Mio. Fr.). Der Deckungsgrad konnte auf hohen 79 % gehalten werden und übertrifft damit die Vorgabe des Leistungsauftrags klar (75 %).

Auch im Bereich Weiterbildung konnte die FHNW die Drittmittelerträge 2018 erneut leicht auf 48,2 Mio. Franken steigern. Wie in den vergangenen Jahren übertraf die FHNW die Vorgabe betreffend Kostendeckungsgrad Weiterbildung von 125 % der direkten Kosten mit 158 % markant.

Bei einem Gesamtaufwand von 477,5 Mio. Franken schliesst die FHNW per 31. Dezember 2018 mit einem Aufwandsüberschuss von 11,736 Mio. Franken ab. Dieses Ergebnis kam insbesondere aufgrund einer – für die Jahre 2019 bis 2022 nötigen – Rückstellung zugunsten der Vorsorgelösung in der Höhe von 11,08 Mio. Franken zustande. Betreffend die Vorsorgelösung der FHNW ist es für die Trägerkantone von grossem Interesse, welche finanzielle Mehrbelastungen in Zukunft zu tragen sind. Gegenwärtig laufen die entsprechenden Abklärungen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Personalaufwand um 10,988 Mio. Franken, bzw. 3,3 %, bei praktisch gleichbleibendem Ertrag – diese Entwicklung muss sorgfältig verfolgt werden. Aufgrund dieses Ergebnisses reduziert sich das Eigenkapital (Stand per Ende 2017: 48,484 Mio. Fr.) per 31. Dezember 2018 auf 36,748 Mio. Franken.

Die Ziele des Leistungsauftrags werden mehrheitlich erreicht. Der Selbstfinanzierungsgrad (inkl. Bund, ohne Globalbeitrag) konnte auf hohen 50,3 % gehalten werden. Gut unterwegs ist die FHNW bei den Kostendeckungsgraden in der Forschung und Weiterbildung. Lediglich der Deckungsgrad Dienstleistung (ohne PH) liegt unter den Vorgaben des Leistungsauftrags (122 % statt 125 %). Das schwieriger werdende Umfeld zeigt sich auch im Ausbildungsbereich, wo die Durchschnittskosten der FHNW für die Bachelor- und Masterstudiengänge zum ersten Mal seit Jahren leicht von 26'300 Franken auf 27'000 Franken pro Vollzeitäquivalent gestiegen sind.

Für detaillierte Ausführungen sei auf die Berichterstattung der FHNW in den Beilagen verwiesen.

3. Campus-Bauten

Im Jahr 2018 konnte die FHNW den Campus Muttenz im Kanton Basel-Landschaft beziehen. Im neuen Campus sind die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik, die Hochschule für Life Sciences, die Pädagogische Hochschule, die Hochschule für Soziale Arbeit sowie der trinationale Studiengang Mechatronik der Hochschule für Technik vereint. Der Campus Muttenz ist das grösste Einzelgebäude der FHNW und bietet Platz für bis zu 3'700 Studierende und 800 Mitarbeitende. Nach einer intensiven Planungs- und Bauphase konnte der neue Campus am 14. September 2018 erfolgreich in Betrieb genommen werden. Am 22. Oktober 2018 wurde er offiziell und in einem würdigen Rahmen eingeweiht.

Mit dem Bezug des Campus Muttenz konnten die bisherigen insgesamt 22 Standorte der Pädagogischen Hochschule, der Hochschule für Soziale Arbeit, der Hochschule für Life Sciences und der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik in Basel, Liestal und Muttenz aufgehoben werden.

Im Jahr 2020 soll der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft auf dem Dreispitzareal fertiggestellt werden. Mit diesem Neubau erhält die FHNW ab dem Sommer 2020 einen Campus, der auf die Bedürfnisse der Hochschule zugeschnitten ist. Darüber hinaus wird mit diesem strategisch wichtigen Entscheid die bisherige Mietsituation durch einen langfristigen Mietvertrag mit dem Trägerkanton Basel-Stadt nachhaltig gesichert.

4. Strategische Entwicklungsschwerpunkte

Der Leistungsauftrag 2018–2020 der FHNW sieht vor, dass die FHNW für ihre strategische Weiterentwicklung strategische Entwicklungsschwerpunkte definiert. Sie hat einerseits die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit strategischen Initiativen und andererseits die Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025) als strategische Entwicklungsschwerpunkte festgelegt.

4.1 Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit (strategische Initiativen)

Bereits im April 2017 hat die FHNW eine interne Ausschreibung zur Eingabe von Projektskizzen für die „Strategischen Initiativen 18-20“ mit klar definierten Beurteilungskriterien lanciert. In einem ersten Schritt haben Mitarbeitende der FHNW 32 Projektskizzen eingereicht. Eine FHNW-interne Projektsteuerung hat diese im Juni 2017 entlang der in der Ausschreibung kommunizierten Kriterien beurteilt und die Verfasserinnen und Verfasser von 14 Skizzen eingeladen, Projektanträge auszuarbeiten. Neben der Projektsteuerung haben drei externe Expertinnen und Experten (zwei fachlich, eine interdisziplinär) in einem zweiten Schritt diese Anträge geprüft. Der Fachhochschulrat hat darauf basierend sechs strategische Initiativen zur Umsetzung in der Leistungsauftragsperiode 2018–2020 freigegeben. Insgesamt stehen dafür 7 Mio. Franken zur Verfügung.

Die sechs Projekte „FHNW Rob-Lab“, „In-vitro-Diagnostik“, „Myosotis-Garden“, „E-Inclusion“, „Digitaler Wandel Bau“ und „FHNW Learning Hubs“ werden in der Berichterstattung vorgestellt. Durch die frühe Ausschreibung sind die Projekte teilweise bereits erfreulich weit fortgeschritten: Einzelne Projekte arbeiten bereits mit Praxispartner zusammen, haben Drittmittel zugesprochen erhalten oder konnten bereits Projektinhalte in Lehrveranstaltungen integrieren.

4.2 Überführung der Hochschullehre in die digitale Zukunft (Hochschullehre 2025)

Mit dem strategischen Entwicklungsschwerpunkt „Hochschullehre 2025“ will sich die FHNW gezielt mit den Auswirkungen des digitalen Wandels für das Lehren und Lernen auseinandersetzen. Ziel ist es, die Studien- und Weiterbildungsangebote, aber auch die Lehr- und Lernformen der FHNW in die digitale Zukunft zu überführen und damit den künftigen Anforderungen der Studierenden, der Arbeitswelt und der Gesellschaft zu entsprechen.

In einem Vorprojekt im Jahr 2017 ist die FHNW den Fragen nach der Rolle einer Fachhochschule innerhalb dieses gesellschaftlichen Veränderungsprozesses und nach der Verantwortung gegenüber den Studierenden bei der Vorbereitung auf eine digitale Arbeits- und Lebenswelt eingegangen. Darüber hinaus setzte sich das Vorprojekt mit den Chancen der Digitalisierung mit Blick auf das lebenslange Lernen, auf individualisierte Studiengänge oder auf die Öffnung der Hochschulen auseinander. Weitere Aspekte diskutierte die FHNW mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Behörden und analysierte unter anderem Lehr- und Lernprozesse an der FHNW und an Hochschulen weltweit. Auf der Grundlage dieses Vorprojekts hat der Fachhochschulrat für die Leistungsperiode 2018–2020 ein Umsetzungsprogramm „Hochschullehre 2025“ genehmigt.

2018 haben Mitarbeitende der FHNW zahlreiche Projektideen zum Thema „Hochschullehre 2025“ ausgearbeitet, 16 sollen 2019 umgesetzt werden.

Im Jahr 2018 hat sich die FHNW mit dem Entwicklungsschwerpunkt „Hochschullehre 2025“ zudem um Drittmittel des Bundes bemüht. Aus dem Bundesprogramm „Digital Skills“ konnte sie für die Jahre 2019 und 2020 projektgebundene Beiträge im Umfang von CHF 370'000 akquirieren.

5. Antrag

Wir bitten Sie, auf die Vorlage einzutreten und dem nachfolgenden Beschlussesentwurf zuzustimmen.

Im Namen des Regierungsrates

Roland FÜRST
Landammann

Andreas ENG
Staatsschreiber

6. **Beschlussesentwurf**

Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Bericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags 2018; Genehmigung

Der Kantonsrat von Solothurn, gestützt auf § 6 Absatz 5 sowie § 15 Absatz 1 Buchstabe c des Vertrags zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 9./10. November 2004 (BGS 415.219), nach Kenntnisnahme von Botschaft und Entwurf des Regierungsrates vom 30. April 2019 (RRB Nr. 2019/724), beschliesst:

1. Von der mit dem Jahresbericht 2018 vorgelegten Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) wird Kenntnis genommen.
2. Der Bericht der FHNW über die Erfüllung des Leistungsauftrags für das Jahr 2018 wird genehmigt.
3. Der Beschluss gemäss Ziffer 2 gilt unter dem Vorbehalt, dass die Parlamente der Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt gleich lautende Beschlüsse fassen.

Im Namen des Kantonsrates

Präsidentin

Ratssekretär

Dieser Beschluss unterliegt nicht dem Referendum.

Verteiler KRB

Departement für Bildung und Kultur (4) AN, VEL, DK, DT

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Finanzdepartement

Amt für Finanzen

Kantonale Finanzkontrolle

Staatskanzlei

Fachhochschulrat FHNW, Prof. Dr. Ursula Renold, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Direktionspräsidium FHNW, Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch

Parlamentsdienste

Berichterstattung zum Leistungsauftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz 2018



Windisch, 1. April 2019

Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung	3
II.	Zusammenfassung	4
III.	Ausgangslage und Rahmenbedingungen	6
1.	Staatsvertrag als Grundlage	6
2.	Leistungsauftrag FHNW 2018-2020	6
3.	Grundsätze zur Berichterstattung	6
IV.	Einzelne Elemente des Leistungsauftrags	7
1.	Politische Ziele der Regierungen	7
2.	Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	8
2.1	Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken» (Strategische Initiativen)	9
2.2	Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)	11
3.	Leistungsziele der FHNW	13
3.1	Ausbildung	13
3.2	Forschung	16
3.3	Weiterbildung	18
3.4	Dienstleistungen	19
3.5	Organisation und Führung	19
3.6	Immobilien	21
4.	Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW	22
4.1	Angebot	22
4.2	Steuerungsinstrumente	23
5.	Finanzierung	25
5.1	Allgemeine Finanzierungsgrundsätze	25
5.2	Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich	25
	Trägerbeiträge an die FHNW für die Jahre 2018-2020	26
	Abkürzungen	27

I. Einleitung

Die Leistungsauftragsperiode 2018-2020 ist die fünfte für die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW).

Die Rahmenbedingungen für die Hochschulen sind seit dem 1. Januar 2015 durch das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) geregelt, das einen gemeinsamen Rahmen für die Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen in der Schweiz schafft. Zusätzliche nationale bzw. interkantonale Rahmenbedingungen für die Pädagogische Hochschule FHNW sind nach wie vor durch die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) vorgegeben. Im Staatsvertrag der Trägerkantone der Fachhochschule Nordwestschweiz ist festgelegt, dass die Träger der FHNW in diesem eidgenössischen Rahmen einen dreijährigen Leistungsauftrag erteilen.

Der vorliegende formelle Bericht rapportiert über das Jahr 2018 und folgt der Systematik des Leistungsauftrages resp. des Konzepts für die Berichterstattung der vier Trägerkantone, das im Mai und Juni 2011 von den Regierungen der Trägerkantone verabschiedet wurde und immer noch Gültigkeit hat.

Vorgesehen ist eine jährliche Berichterstattung an die Parlamente der Trägerkantone zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Das Konzept sieht vor, dass die Berichterstattung zum letzten Jahr einer Leistungsauftragsperiode sowie zur gesamten Leistungsperiode integriert erfolgt.

Den vorliegenden Bericht zum Leistungsjahr 2018 hat das Direktionspräsidium FHNW verfasst und der Fachhochschulrat an seiner Sitzung vom 1. April 2019 zu Händen der Vertragskantone verabschiedet. Dieser formelle Bericht wird durch den Jahresbericht 2018 (inkl. Jahresrechnung) ergänzt.

Prof. Dr. Ursula Renold, Präsidentin Fachhochschulrat FHNW

Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Direktionspräsident FHNW

II. Zusammenfassung

Die Aktivitäten der FHNW während des Berichtsjahrs erfolgten auf der Basis des Leistungsauftrags 2018 - 2020 der Trägerkantone sowie der im Oktober 2016 vom Fachhochschulrat verabschiedeten Strategie FHNW 2025, die seit dem 1. Januar 2017 Gültigkeit hat und im Jahr 2017 auf Hochschulebene mit den Strategien der neun Hochschulen konkretisiert wurde.

Die Mittelfristplanung der FHNW ist gekoppelt mit dem Leistungsauftrag und der Strategie der FHNW und Grundlage für die Leistungsvereinbarungen des Direktionspräsidenten mit den Direktorinnen und Direktoren der Hochschulen FHNW.

Zu Beginn der aktuellen Leistungsauftragsperiode hat die FHNW die beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken» (Strategische Initiativen) und «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025) lanciert (s. Ziff. 2).

Im Kerngeschäft Ausbildung kann die FHNW - gemessen an den eigenen Erwartungen - mit der Entwicklung der Kennzahlen im Jahr 2018 nicht zufrieden sein. Die Standorte in den beiden Basel wie auch im Kanton Solothurn haben sich im Rahmen der Erwartungen entwickelt. Der Standort Brugg-Windisch hingegen verzeichnet bei allen drei in Brugg-Windisch ansässigen Hochschulen teilweise markante Rückgänge bei den Neueintritten. In der Ausbildung besteht deshalb in den kommenden Jahren - insbesondere am Standort in Brugg-Windisch - Handlungsbedarf.

Das Ausbildungsportfolio der FHNW umfasst aktuell 29 Bachelor- und 17 Masterstudiengänge und damit einen Masterstudiengang weniger als in den vorangegangenen Leistungsauftragsperioden. Die FHNW hat im Jahr 2015 im Zuge des gemeinsam mit der Universität gegründeten Instituts für Bildungswissenschaften den früher gemeinsam mit der Universität Basel angebotenen Masterstudiengang Educational Sciences an die Universität abgegeben. Die letzten noch an der FHNW eingeschriebenen Studierenden haben ihr Studium im Jahr 2018 beendet. Entwickelt wurden ein neuer Bachelorstudiengang Data Sciences und ein neuer Masterstudiengang Medical Informatics, die beide zum Studienjahr 2019/20 starten werden.

Die Zahl der Studierenden (Köpfe) ist mit 12'419 Studierenden im Vergleich zum Vorjahr (12'230 Studierende) insgesamt leicht angewachsen, bei den Neueintritten musste die FHNW jedoch wie schon im Jahr 2017 einen leichten Rückgang von 3861 (2017) auf 3844 (2018) verzeichnen.

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betrugen im Jahr 2018 TCHF 27.0 pro FTE und haben somit gegenüber dem Vorjahr (TCHF 26.3) erstmals seit Jahren wieder zugenommen. Auch wenn sieben der neun Hochschulen der FHNW ihre Vorgaben bezüglich Durchschnittskosten erfüllen, so hat die FHNW im Leistungsbereich Ausbildung doch an Schwung verloren und sieht hier Handlungsbedarf.

Im erweiterten Leistungsauftrag (anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte) hat die FHNW ihre starke Marktposition behauptet und Drittmittel in der Höhe von TCHF 113'021 (plus 3 % zum Vorjahr) erwirtschaftet.

Der Deckungsgrad im gesamten erweiterten Leistungsauftrag beträgt auf Stufe direkte Kosten im Jahr 2018 104 % und liegt damit nochmals 2 Prozentpunkte über dem Vorjahr. Die Vorgaben bezüglich Deckungsgrade im erweiterten Leistungsbereich erfüllt resp. übertrifft sie damit wie in den Vorjahren mehrheitlich. Einzig die Vorgabe von 125 % im Leistungsbereich Dienstleistungen konnte sie mit einem Deckungsgrad von 122 % knapp nicht erreichen.

Sehr zufriedenstellend zeigt sich für die FHNW der Leistungsauftrag Weiterbildung, sowohl bezüglich Drittmittelbewirtschaftung (plus 1.9 % zum Vorjahr) wie auch bezüglich Deckungsgrad (158 %, Vorjahr 150 %). In der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung realisierten die neun Hochschulen gemeinsam mit ihren Praxispartnern und -partnerinnen innovative Lösungen und Produkte und generierten insgesamt TCHF 56'456 Drittmittel (plus 1.7 % zum Vorjahr).

Die FHNW schliesst das Jahr 2018 mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 11'736 ab. Das Ergebnis wurde massgeblich durch die ausserordentliche Äufnung einer Rückstellung für die Vorsorgelösung der FHNW in der Höhe von TCHF 11'080 geprägt. Ohne den Einfluss der ausserordentlichen Bildung und Auflösung von Rückstellungen hätte der Abschluss per 31.12.19 in etwa dem Budget entsprochen (Aufwandüberschuss TCHF 3'624). Detaillierte Informationen zum finanziellen Abschluss findet man in der Jahresrechnung 2018. Die im Leistungsauftrag der Trägerkantone formulierten Entwicklungs- und Leistungsziele erfüllt die FHNW mehrheitlich.

Im September 2018 durfte die FHNW den letzten der vier im Staatsvertrag vereinbarten Campus in Muttenz im Kanton Basel-Landschaft beziehen. Am neuen Campus studieren, forschen und arbeiten 4500 Menschen.

Das HFKG sieht die institutionelle Akkreditierung der FHNW bis spätestens im Jahr 2022 vor. Die erfolgreiche institutionelle Akkreditierung ist Voraussetzung dafür, dass sich die FHNW als Fachhochschule und die PH FHNW als pädagogische Hochschule bezeichnen dürfen, sowie für die Ausrichtung von Bundesbeiträgen. Die FHNW hat sich zum Ziel gesetzt, die Akkreditierung im Jahr 2020 zu erreichen. Im Jahr 2018 hat die FHNW die Qualitätsgrundlagen über- und erarbeitet und innerhalb der FHNW eine breit abgestützte Selbstbeurteilung in Bezug auf die in der Akkreditierungsverordnung festgelegten Qualitätsstandards vorgenommen. Den Akkreditierungsprozess durchläuft die FHNW im Jahr 2019; den Entscheid zur Akkreditierung erwartet sie in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2020.

Auf den Beginn der neuen Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 haben die Regierungen Ende 2017 Stefan Denzler, Remo Lütolf, Paola Maranta und Alex Naef neu gewählt. Die vier neuen Mitglieder haben ihr Amt im Jahr 2018 aufgenommen. Im Jahr 2018 neu gewählt wurde Christine Davatz-Höchner, die ihr Amt als Fachhochschulrätin Anfang 2019 aufgenommen hat.

Im Jahr 2018 hat der Fachhochschulrat Daniel Halter als Vizepräsident ins Direktionspräsidium der FHNW gewählt, er hat seine neue Aufgabe an der FHNW im Januar 2019 aufgenommen. In der Direktion FHNW hat Tanja Manser, die Direktorin der Hochschule für Angewandte Psychologie, ihre Aufgabe im Januar 2018 von Heinz Schüpbach übernommen. Kirsten Langkilde, die Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, hat die FHNW Ende Januar 2019 verlassen. Das Verfahren für die Nachfolgeregelung wurde im Jahr 2018 gestartet und läuft derzeit.

III. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1. Staatsvertrag als Grundlage

Gemäss Vertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober / 11. November 2004 (Staatsvertrag) führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag. Der Leistungsauftrag wird von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt.

2. Leistungsauftrag FHNW 2018-2020

Der Inhalt des Leistungsauftrags ist durch § 6 des Staatsvertrags definiert. Die Regierungen der Trägerkantone haben den Leistungsauftrag mit Rücksicht auf die notwendige fachliche und unternehmerische Autonomie der FHNW bewusst offen formuliert und sich auf die wesentlichen Zielsetzungen beschränkt (s. auch Bericht der Regierungen zum Staatsvertrag Ziff. 3.4).

Der Leistungsauftrag 2018-2020 wurde in den Parlamenten der Trägerkantone zwischen September und November 2017 genehmigt (AG 12. September 2017; BL 28. September 2017; BS 19. Oktober 2017; SO 6. September 2017).

3. Grundsätze zur Berichterstattung

Die Parlamente genehmigen gemäss § 15 Abs. 1 lit. c die jährliche Berichterstattung zum Leistungsauftrag sowie die Berichterstattung zum Abschluss einer Leistungsauftragsperiode. Die Regierungen haben im Jahr 2011 das Konzept für die Berichterstattung verabschiedet. Es berücksichtigt die Governance-Richtlinien der Kantone und wurde am 27. Juni 2011 von der IPK (Interkantonale Parlamentarische Kommission) zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung zum Jahr 2018 beruht auf dem geltenden Konzept.

IV. Einzelne Elemente des Leistungsauftrags

Basierend auf § 6 des Staatsvertrags ist der Leistungsauftrag an die FHNW wie folgt gegliedert:

1. Politische Ziele der Regierungen
2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW
3. Leistungsziele der FHNW
4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW
5. Finanzierung

Die nachfolgend kursiv gedruckten Texte entsprechen dem Wortlaut im Leistungsauftrag.

1. Politische Ziele der Regierungen

Hauptauftrag der FHNW ist die Erfüllung des vierfachen Leistungsauftrags (Ausbildung, anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung, Weiterbildung, Dienstleistung).

Die FHNW bietet eine praxisorientierte, berufsqualifizierende und forschungsgestützte Ausbildung auf Hochschulniveau in den Bereichen Angewandte Psychologie, Architektur, Bau und Geomatik, Design und Kunst, Life Sciences, Musik, Pädagogik, Soziale Arbeit, Technik und Wirtschaft. Die Bereiche werden in neun Hochschulen an Standorten in den vier Trägerkantonen geführt.

Die FHNW erweist sich mit ihren Angeboten und Leistungen in Ausbildung, anwendungsorientierter Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistung als wichtige Partnerin für Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Sie positioniert sich als innovationsstarke, von hohen Qualitätsansprüchen geleitete und für Studierende, Dozierende wie Mitarbeitende attraktive Fachhochschule.

Die FHNW betreibt ein qualitäts- und kostenbewusstes, auf Effizienz und Effektivität ausgerichtetes Management.

Der Studierendenbestand ist auf eine optimale Auslastung der bereitgestellten Infrastruktur und Ausbildungsangebote ausgerichtet. Es gilt folgender Grundsatz: Für die Hochschule für Angewandte Psychologie, die Hochschule für Gestaltung und Kunst, die Hochschule für Musik und die Hochschule für Soziale Arbeit ist eine Studienplatzbeschränkung wirksam, die darauf ausgerichtet ist, die Anzahl der Neueintritte stabil zu halten. In den Fachbereichen Technik, Life Sciences, Architektur/Bau/Geomatik, Wirtschaft und Pädagogik kann die FHNW die Zulassung beschränken, wenn die Nachfrage nach Studienplätzen das Angebot übersteigt.

Die FHNW erlangt die gemäss HFKG geforderte institutionelle Akkreditierung. Sie weist damit aus, dass die eigene Qualitätssicherung nationale Kriterien und internationale Standards erfüllt.

Die FHNW hat die Leistungsziele des Leistungsauftrags grossmehrheitlich erfüllt (s. Monitoring in der Beilage), auch wenn sie insgesamt etwas an Schwung verloren hat. Sie hat sich im kompetitiven Hochschulumfeld, in dem die Fachhochschulen mit attraktiven Angeboten in höherem Mass von Bundesbeiträgen profitieren, auch im Jahr 2018 gut positioniert. Dies zeigt u.a. der Selbstfinanzierungsgrad, da insbesondere Drittmittel nur durch das Erbringen von qualitativ hochwertigen Leistungen erwirtschaftet werden können. Den Selbstfinanzierungsgrad (Anteil Erträge ohne Globalbudget am Gesamtaufwand) konnte sie bis 2017 kontinuierlich von 49.5 %

(2014) auf hohe 52.3 % steigern. Im abgeschlossenen Jahr erreichte die FHNW einen Selbstfinanzierungsgrad von 51.5 % (ohne Berücksichtigung der a.o. Äufnung einer Rückstellung für die Vorsorgelösung).

Um ihren Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Fachhochschulen weiter zu behaupten, muss und will die FHNW Studierende und Praxispartner und -partnerinnen weiterhin mit innovativen Angeboten überzeugen.

Das Ausbildungsportfolio beinhaltet derzeit 29 Bachelor- und 17 Masterstudiengänge. In den Hochschulen für Angewandte Psychologie FHNW, für Gestaltung und Kunst FHNW, für Musik FHNW und für Soziale Arbeit FHNW besteht eine Zulassungsbeschränkung.

Im Kerngeschäft Ausbildung kann die FHNW mit der Entwicklung der Neueintritte im Jahr 2018 nicht zufrieden sein. Die Standorte in den Beiden Basel wie auch im Kanton Solothurn haben sich im Rahmen der Erwartungen entwickelt. Der Standort Brugg-Windisch hingegen verzeichnet bei allen drei in Brugg-Windisch ansässigen Hochschulen teilweise markante Rückgänge bei den Neueintritten. In der Ausbildung, insbesondere am Standort in Brugg-Windisch, hat die FHNW in den kommenden Jahren Handlungsbedarf.

Im Bereich der Weiterbildung bietet die FHNW zahlreiche Programme für MAS (Master of Advanced Studies), DAS (Diploma of Advanced Studies) und CAS (Certificate of Advanced Studies) sowie Kurse und Fachtagungen an.

Die anwendungsorientierte Forschung & Entwicklung an der FHNW ist auf die Beantwortung von Fragestellungen aus der Praxis ausgerichtet. Im Vordergrund stehen die Erarbeitung und der Transfer von praxisrelevanten Forschungsergebnissen. Projekte werden gemeinsam in Partnerschaften mit Institutionen aus Industrie, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft umgesetzt.

Im erweiterten Leistungsauftrag behauptet sich die FHNW auch im Jahr 2018 weiterhin als sehr erfolgreiche Weiterbildungsinstitution im Tertiärbereich. Bezüglich Forschung zeigt die FHNW insgesamt stabile Kennzahlen – insbesondere getragen von den beiden Hochschulen für Technik FHNW und für Life Sciences FHNW.

Im Jahr 2018 hat die FHNW die Qualitätsgrundlagen über- und erarbeitet und wichtige Vorbereitungen für die institutionelle Akkreditierung getroffen. Den Entscheid zur Akkreditierung erwartet sie in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2020.

2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

Kerngeschäft der FHNW ist das Führen von berufsqualifizierenden, praxisorientierten und forschungsgestützten Aus- und Weiterbildungsangeboten und die Erbringung von relevanten, anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen.

Neben den Vorgaben in den Leistungszielen haben die Träger die FHNW beauftragt, sich strategisch weiterzuentwickeln und hierfür entsprechende Entwicklungsschwerpunkte zu definieren. Nachdem die FHNW in früheren Leistungsauftragsperioden bereits Strategische Initiativen entwickelt und umgesetzt hat, legen die Trägerkantone und die FHNW den Fokus im Leistungsauftrag 2018 - 2020 bzw. in der Strategie 2025 auf die beiden strategischen Entwicklungsschwerpunkte «*Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken*» (*Strategische Initiativen*) sowie «*Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen*» (*Hochschullehre 2025*). Die in der Leistungsperiode 2018 - 2020 für die strategische Entwicklung generierten Kosten müssen dabei aus dem Eigenkapital der FHNW oder über Drittmittel finanziert werden.

Der Aufwand für die Entwicklungsschwerpunkte bzw. die strategische Weiterentwicklung der FHNW beträgt 0.4 % des Gesamtaufwands der FHNW.

2.1 Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit stärken» (Strategische Initiativen)

Die Stärkung der Kompetenz zur interdisziplinären Zusammenarbeit ist in der Strategie FHNW 2025 verankert und andererseits auch im Leistungsauftrag 2018 - 2020 als Auftrag der Trägerkantone formuliert. Zur Umsetzung des strategischen Entwicklungsschwerpunkts werden jeweils dreijährige, auf die Leistungsauftragsperioden abgestimmte Impulsprogramme lanciert («Strategische Initiativen»). Mit diesen strategischen Initiativen will sich die FHNW inhaltlich weiterentwickeln, die Gesamtorganisation stärken und ihren Wettbewerbsvorteil als praxisorientierte und wissenschaftsbasierte Mehrspartenhochschule ausspielen.

Viele heutige Problem- und Fragestellungen lassen sich nicht mehr rein disziplinär, sondern nur durch eine Kooperation verschiedener (Fach-)Disziplinen interdisziplinär lösen. Dazu bedarf es einer gemeinsamen Fragestellung und Zielsetzung, gemeinsam definierter Begriffe und Methoden und einer vernetzten Zusammenarbeit. An der Schnittfläche der Disziplinen sind neuartige Lösungswege möglich. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert das Einlassen auf und teilweise Übernehmen von Denk- und Arbeitsweisen einer anderen Disziplin. Dies muss gelernt werden. Mit dem Schwerpunkt Interdisziplinarität nimmt die FHNW auch die Anforderung der Arbeitswelt aktiv auf, in welcher neben hoher Fach- und Selbstkompetenz zunehmend die Kompetenz im Umgang mit fachlicher Diversität nachgefragt wird. Das Werkzeug dafür sind interdisziplinäre hochschulübergreifende Projekte. Durch die hochschulübergreifenden Arbeitssettings werden neben den fachlichen insbesondere die methodischen Fähigkeiten zur interdisziplinären Problemlösung gestärkt und weiterentwickelt.

Zudem wird dank der strategischen Initiativen die Zusammenarbeit zwischen den Fachbereichen innerhalb der FHNW ausgebaut und gestärkt. Die strategischen Initiativen erzielen sowohl in der Ausbildung (z.B. im Studiengang «Life Sciences» der Hochschule für Life Sciences, im Studiengang «Business Information Systems» der Hochschule für Wirtschaft oder im Studiengang «Informatik» der Hochschule für Technik), in der Weiterbildung (z.B. im «CAS Usability und User Experience» der Hochschule für Angewandte Psychologie oder im «CAS Digitales Bauen - Wertschöpfung und Innovation» der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik), in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung der FHNW (zwei Innovationsschecks von Innosuisse) als auch bei Unternehmen und Organisationen in der Region Wirkung.

Im April 2017 wurde die FHNW-interne Ausschreibung (zweistufiges Verfahren) zur Eingabe von Projektskizzen für die «Strategischen Initiativen 18-20» lanciert. Für die Leistungsauftragsperiode 2018-2020 stehen insgesamt 7 Mio. Franken zur Verfügung. Mitarbeitende der FHNW haben 32 Projektskizzen eingereicht, die im Juni von der Projektsteuerung entlang der im Call formulierten Kriterien beurteilt wurden. Anschliessend hat sie 14 Antragstellerinnen und Antragsteller eingeladen, Projektanträge auszuarbeiten. Die Projektsteuerung sowie drei externe Expertinnen und Experten (zwei fachlich, eine interdisziplinär) haben die Anträge beurteilt. Der Fachhochschulrat hat sechs strategische Initiativen zur Umsetzung in der Leistungsauftragsperiode 2018-2020 freigegeben.

In den folgenden Abschnitten werden diese sechs Initiativen und erste Resultate beschrieben.

Strategische Initiative «FHNW Robo-Lab»

Roboter drängen zunehmend in Dienstleistungs-, Gesundheits- und Bildungsbereiche vor. So sind sie z.B. als Guides an Flughäfen, als Butler in Spitälern, als Serviceroboter in Einkaufszentren und Bahnhöfen, als Teaching Robots in der Schule, Hochschule oder Weiterbildung tätig oder ermöglichen als Telepräsenzroboter kranken Kindern eine Teilnahme am Schulunterricht. Sie werden zunehmend mit Algorithmen und künstlicher Intelligenz ausgestattet und können unabhängiger von menschlichen Eingriffen agieren.

Wie müssen autonome, mobile und sozial-interaktive Roboter gestaltet und designt sein, damit sie in der Praxis eingesetzt und von den Zielgruppen akzeptiert werden? Um diese Fragestellung anzugehen, werden in der strategischen Initiative Robo-Lab in Zusammenarbeit mit Praxispartnern praxismgerechte Gestaltungs- und Designoptionen für soziale Roboter entwickelt und

erprobt. Es werden Methoden und Tools für die Unterstützung von KMU bei der Entscheidung für Roboter und Einführung von Robotern erarbeitet sowie eine anwendungsorientierte Kompetenz-Plattform errichtet, welche die auf Grundlagenforschung ausgerichteten Schweizer Robotik-Labs der ETH und der EPFL ergänzt.

Bereits sind erste Erkenntnisse in Form von Studierendenarbeiten in die Aus- und Weiterbildung eingeflossen und es wurde ein Innovationscheck von Innosuisse für ein gemeinsames Projekt mit einem Praxispartner gesprochen.

Strategische Initiative «In-vitro-Diagnostik»

In der alternden Gesellschaft wächst speziell für mobilitätseingeschränkte Menschen der Bedarf an einer zeitnahen dezentralen Diagnostik und medikamentösen Therapie. Ziel dieser strategischen Initiative ist die digitale Vernetzung von Pflegepersonen vor Ort sowie externen Ärztinnen, Apothekerinnen etc., um die Früherkennung von Krankheiten, die medikamentöse Behandlung und die fortgesetzte Überwachung der Patienten durch die Spitex oder in der Pflegeinstitution zu gewährleisten. Die Pflegepersonen führen vor Ort Diagnose-Tests durch, die an die Ärztin übermittelt werden. Diese stellt eine Diagnose und leitet entsprechende Massnahmen ein. So wird in einem digitalen in-vitro Diagnostik-Zyklus der Daten- und Materialfluss effizient möglich. Aus der in-vitro Diagnostik wird ein Geschäftsmodell entwickelt, das zur Gründung eines Startups führen soll.

Bereits werden Inhalte aus dem Projekt in mehreren Lehrveranstaltungen verwendet. Zusammen mit den Praxispartnern wird ein erster Gesamt-Prototyp sowie ein Dienstleistungskonzept entwickelt.

Strategische Initiative «Myosotis-Garden»

Im Projekt Myosotis-Garden (botanisch für Vergissmeinnicht) werden Computerspiele für betagte Menschen und ihre Angehörigen entwickelt, in die Bilder, Texte und Klänge aus dem persönlichen Umfeld der Spielenden eingebunden werden können. Damit soll auf spielerische Weise die soziale Interaktion gefördert werden. Angehörige erhalten einen neuen, spannenden Zugang zu den Erinnerungen, Erlebnissen und Biografien ihrer betagten Verwandten. Das Ziel ist eine interdisziplinär entwickelte und wissenschaftlich fundierte digitale Spieleplattform mit verschiedenen Spielen für betagte Menschen und ihre Angehörigen.

Seit September 2018 und bis Juli 2019 läuft im Stadtmuseum Aarau die Sonderausstellung "Play" zum Thema Games, in welcher auch das Spiel FoodPlanet der strategischen Initiative «Myosotis-Garden der FHNW» gezeigt wird. Zur nachfolgenden Bewirtschaftung der im Rahmen der strategischen Initiative entwickelten Spiele laufen Vorbereitungen für die Gründung eines Startups.

Strategische Initiative «E-Inclusion»

In unserer alternden Gesellschaft nehmen Sprachstörungen z.B. nach einem Schlaganfall oder bei Demenz kontinuierlich zu. Gleichzeitig eröffnet der digitale Wandel mit der Nutzung von Tablets und Mobilephones neue Möglichkeiten für die kommunikative Partizipation von älteren Menschen. Im Rahmen der strategischen Initiative «E-Inclusion» entwickelt die FHNW einen anwendungsfreundlichen Prototyp einer App, die in der Diagnostik und Rehabilitation von Sprachstörungen (Aphasie) eingesetzt werden soll. Diese App soll folgende Vorteile gegenüber heutigen Apps haben: a) sie soll Bilder aus dem Alltag der Patientinnen und Patienten enthalten, b) sie soll sowohl Mundart wie Hochdeutsch bei der Spracherkennung erlauben und c) eine objektive Evaluierung des Therapieverlaufes soll anhand von objektiven Sprachparametern (u.a. Reaktionszeit, Aussprechdauer) möglich sein.

In Zusammenarbeit mit Kliniken und Logopäden wurden für die Diagnostik relevante Begriffe ermittelt und 256 Bilder (128 Illustrationen und 128 vergleichbare Fotografien) erstellt. Für die beiden Studien (Studie 1: Benennreaktionen von Aphasie-PatientInnen und Sprachgesunden

sowie Studie 2: Evaluierung objektiver Sprachparameter) wurden zwei Anträge bei der Ethikkommission eingerichtet.

Strategische Initiative «Digitaler Wandel Bau»

In der strategischen Initiative «Digitaler Wandel Bau» wird untersucht, wie traditionelle Arbeitsprozesse und Rollenbilder mit der Digitalisierung im Bauwesen Schritt halten können. Das Bauwesen ist noch stark segmentiert, d.h. es gibt Auftraggeber, Baufirmen, Handwerker usw., die teilweise unabhängig voneinander und seriell arbeiten. In technischer Hinsicht ist das Bauwesen in vielen Bereichen bereits stark digitalisiert, so dass die Segmentierung durchlässig wird. Beispielsweise werden Gebäude als 3D-Modelle gezeichnet und vor Baubeginn alle Elemente visualisiert. Die zentrale Herausforderung liegt aktuell in einem weitgehend digitalisiert ablaufenden Projektmanagement sowie in der interdisziplinären und firmenübergreifenden Zusammenarbeit. Im Rahmen der Strategischen Initiative Digitaler Wandel Bau werden wissenschaftliche und praxisbezogene Erkenntnisse zu Geschäftsprozessen, Kooperationen, Technik, Kompetenz und Geschäftsmodellen innerhalb der digitalisierten Planungs- und Bauindustrie erarbeitet und evaluiert. Ziel ist der Aufbau einer Kompetenz-Plattform als Anlaufstelle für KMU aus dem Bauwesen. Im ersten Projektjahr war die Einführung aller Projektbeteiligten in das Bauwesen mittels verschiedener Fallstudien vordringlich. Durch die neu aufgebauten Kontakte mit einem Praxispartner konnte bereits ein Praxisbeitrag für die Weiterbildung (CAS «Digitales Bauen - Wertschöpfung und Innovation») erstellt werden.

Strategische Initiative «FHNW-Learning Hubs»

Der digitale Wandel verändert nicht nur die Arbeitsplätze, sondern auch die Lehr- und Lernprozesse. Neue interaktive, digitale Technologien erfordern und schaffen neue Möglichkeiten des Lehrens und Lernens. Dies hat Auswirkungen auf die didaktische, technologische und räumliche Gestaltung von Unterrichtsräumen (Lehr-/Lernräume). Die FHNW möchte im Rahmen der Strategischen Initiative «FHNW Learning Hubs» in erster Linie die in der Lehre tätigen Personen, welche neue interaktive digitale Technologien einsetzen, miteinander vernetzen, um Erfahrungswerte sowie Good Practice Beispiele auszutauschen und Synergien zu nutzen. Gleichzeitig soll im Rahmen einer Analyse der Bedarf an der FHNW sowie der aktuelle State-of-the-Art (weltweit) hinsichtlich interaktiver, digitaler Technologien erhoben werden. Ziel ist die Beantwortung der Frage, wie in zukünftigen Lernräumen interaktive digitale Technologien didaktisch sinnvoll, lernfördernd und benutzerfreundlich eingesetzt werden können. Die strategische Initiative wird nach deren Abschluss im «Strategischen Entwicklungsschwerpunkt Hochschullehre 2025» aufgehen (s. nachfolgend).

2.2 Strategischer Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» (Hochschullehre 2025)

Der digitale Wandel, Industrie 4.0, die Veränderung der Arbeits- und Lebenswelt und Big Data sind nur eine Auswahl von Themen, die seit einigen Jahren immer stärker in den Fokus rücken und zunehmend auch die Hochschullandschaft intensiver beschäftigen. Nicht nur die Anforderungen an die Absolventinnen und Absolventen der FHNW, sondern auch die Erwartungen der aktuellen und zukünftigen Studierenden verändern sich aufgrund der Gegebenheiten in der Gesellschaft, der Industrie und Wirtschaft (Fachkräftemangel, Industrie 4.0, Arbeit 4.0). Die Studierendenschaft selbst wird immer heterogener (Alterskohorten, Berufsbiografie, Laufbahnmodelle, Lernen im Beruf, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, etc.) und bringt als «Digital Natives» ein verändertes Selbstverständnis im Umgang mit digitalen Medien, Wissen und Lernen mit.

Wenngleich es in der Schweiz – anders als in weiten Teilen Asiens, den USA oder Australien – bislang noch keine bzw. kaum breite, hochschulübergreifende Initiativen rund um Fragen und Umsetzung digitaler Lehre gibt, arbeiten doch einzelne Hochschulen, darunter die FHNW, punktuell mit digitalen Lehr- und Lernszenarien (Lehre 4.0) und erforschen diese auch zunehmend auf ihre Wirkung (Lehre 5.0).

Im Strategischen Entwicklungsschwerpunkt «Die Hochschullehre der FHNW in die digitale Zukunft überführen» will sich die FHNW nun gezielt mit den Folgen des digitalen Wandels für das Lehren und Lernen auseinandersetzen. Damit soll gewährleistet werden, dass die Studien- und Weiterbildungsangebote – aber auch die Lehr- und Lernformen an der FHNW – auch künftig den Anforderungen der Studierenden, der Arbeitswelt und der Gesellschaft entsprechen.

In einem Vorprojekt im Jahr 2017 wurde den Fragen nachgegangen,

- welche Rollen die FHNW und ihre einzelnen Hochschulen innerhalb des gesellschaftlichen Veränderungsprozesses einnehmen und wie sie sich innovativ und gestaltend im Zeithorizont 2025 entwickeln können,
- welche Verantwortung sie gegenüber den Studierenden tragen, die sie auf eine digitale Arbeits- und Lebenswelt vorbereiten müssen,
- wo die Chancen der Digitalisierung mit Blick auf das lebensbegleitende Lernen, auf individualisierte Studiengänge oder die Öffnung der Hochschulen liegen.

Zusammen mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Behörden wurden Erkenntnisse zur Herkunft und zum Vorwissen der zukünftigen Studierenden, zu Veränderungen in der Berufswelt und damit zu den Kompetenzen gesammelt, über die Absolventinnen und Absolventen der FHNW im Jahr 2025 verfügen sollten. Es wurde zudem analysiert, wie sich Lehr- und Lernprozesse an der FHNW und an Hochschulen weltweit durch die Digitalisierung verändert haben und weiter verändern werden. Auf der Grundlage dieses Vorprojekts hat der Fachhochschulrat für die Leistungsperiode 2018-2020 ein Umsetzungsprogramm «Hochschullehre 2025» genehmigt.

Mit dem Programm «Hochschullehre 2025» will die FHNW sicherstellen, dass ihre Hochschulen die notwendige Unterstützung erhalten und wo sinnvoll die gemeinsamen Grundlagen erarbeiten, um sich den Herausforderungen der «Hochschullehre 2025» erfolgreich zu stellen. In einer ersten Phase, die 2018 startete, geht es darum, die bereits laufenden und sich abzeichnenden Innovationen in den einzelnen Hochschulen zu unterstützen, sie FHNW-übergreifend sichtbar zu machen und damit die Erfahrungen zu teilen sowie neue Entwicklungen anzustossen. Digitalisierung in der Bildung ist dabei kein Selbstzweck: Die Entwicklung muss vom pädagogisch Sinnvollen, nicht vom technisch Machbaren bestimmt werden, sie muss Lehr- und Lernprozesse sowie neue Arbeitsformen (z.B. örtlich verteilt, personalisiert) wirksam unterstützen.

Verschiedene Teilprojekte adressieren unterschiedliche Entwicklungswege. Die «ImpulsWerkstatt» beispielsweise unterstützt Dozierende dabei, ihre eigenen 'Digital Skills' für den Einsatz in der Lehre zu schulen, zu erproben und zu erweitern. Es gibt interne Kursangebote, um z.B. komplexe Sachverhalte mit Tablet und Beamer zu visualisieren oder um in einer Lern- und Arbeitsgruppe örtlich verteilt mit Video oder Webtools zusammenzuarbeiten. Weiter wurde ein zentraler «Lehrfonds FHNW» eingerichtet, bei dem sich Dozierende um Mittel bewerben können, wenn sie ihre Lehrveranstaltungen didaktisch weiterentwickeln oder um neue Inhalte im Bereich der Digitalisierung ergänzen wollen. 2018 wurden zahlreiche Projektideen ausgearbeitet, 16 davon können 2019 mit Mitteln des Lehrfonds umgesetzt werden. Dabei geht es z.B. um agile Lehr- und Lernmethoden in der Studienanfangsphase, die Arbeitsweisen aus Unternehmen aufnehmen und schulen (EduScrum), um die Entwicklung und den Einsatz von Erklärvideos in der Lehre oder um die Förderung des Computational Thinking durch die Verbindung von Musik und Informatik. Weiter gibt es die Supportprojekte «IT & Infrastruktur» sowie «Recht», wo Fragen bearbeitet werden, die sich aus der Digitalisierung der Lehre ergeben (z.B. elektronisches Prüfen, E-Assessments, Datenschutz).

Im Jahr 2018 hat sich die FHNW mit dem Entwicklungsschwerpunkt «Hochschullehre 2025» zudem um Drittmittel des Bundes bemüht. Aus dem Bundesprogramm «Digital Skills» konnten für die Jahre 2019/20 projektgebundene Beiträge im Umfang von TCHF 370 akquiriert werden. Sie werden insbesondere in die internen Schulungsprogramme für Dozierende investiert (ImpulsWerkstatt).

3. Leistungsziele der FHNW

3.1 Ausbildung

Die FHNW bietet eine im nationalen und in einzelnen Bereichen auch im internationalen Vergleich qualitativ hochstehende und attraktive Ausbildung an.

Entwicklung der Studierendenzahlen

Die Gesamtzahl der Studierenden (Köpfe) beträgt im Berichtsjahr 12'419 (Vorjahr 12'230). Die Gesamtzahl wird hauptsächlich über die Neueintritte gesteuert, ist aber auch abhängig von der Studienintensität (Vollzeitstudium, Teilzeitstudium, berufsbegleitend), der Studiendauer und dem Prüfungserfolg und letztlich von der Grösse der Kohorte, die ihr Studium abschliesst.

Bei den Neueintritten musste die FHNW wie bereits im Vorjahr einen leichten Rückgang von 3861 (2017) auf 3844 (2018) verzeichnen. Während die Neueintritte in den beiden Basel um 1 % und im Kanton Solothurn um erfreuliche 14 % gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben, verzeichnet der Standort Aargau aber - nach Jahren des intensiven Wachstums - einen signifikanten Rückgang der Neueintritte um 16 %.

Nach einer erfreulichen Entwicklung der Studierendenzahlen seit der Gründung der FHNW waren die Immatrikulationen an der Hochschule für Technik FHNW am Standort Brugg-Windisch im Jahr 2018 unerwartet rückläufig. Die Hochschule für Technik konnte die Neueintritte an diesem Standort seit 2014 von 431 Neueintritten (HC) zwar kontinuierlich bis auf 523 Neueintritte im Jahr 2017 steigern, im Jahr 2018 erlitt sie jedoch mit 453 Neueintritten einen unerwarteten Einbruch um 13 %.

Differenziert verliefen die Immatrikulationen an der Pädagogischen Hochschule FHNW. Während die Neueintritte in Solothurn zunahmen (plus 8 %) und in den beiden Basel auf Vorjahresniveau stabil blieben, verlor die PH FHNW an ihrem Standort Brugg-Windisch gegenüber dem Vorjahr 19 % bei den Neueintritten. Auch bei der Hochschule für Wirtschaft FHNW zeigt sich ein differenziertes Bild bezüglich Neueintritten. In Basel-Stadt (plus 8 %) wie auch in Olten (plus 29 %) konnte die HSW wie geplant markant wachsen. Leider verzeichnet auch die Hochschule für Wirtschaft am Standort Brugg-Windisch nach 2017 (-12 %) auch im Jahr 2018 einen markanten Einbruch bei den Neueintritten (-19 %).

Die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, wie auch die Hochschule für Musik FHNW zeigen sich bezüglich Neueintretenden im Rahmen der bewilligten Studienplätze wie erwartet stabil. Die Hochschule für Gestaltung und Kunst erreichte ihre bewilligten Studienplätze leider nicht – im Fachbereich Design blieb die HGK zehn, und im Bereich Kunst zwölf Neueintritte unter den maximal bewilligten Plätzen.

Die Hochschule für Architektur, Bau- und Geomatik FHNW und die Hochschule für Life Sciences FHNW in Muttenz haben sich auch im Jahr 2018 sehr gut entwickelt. Beide Hochschulen legten wie schon in den Vorjahren bei den Neueintritten zu.

Insgesamt hat die FHNW in den vergangenen zwei Jahren bezüglich Studierendenentwicklung an Schwung verloren. Zurzeit steht noch nicht fest, ob es sich bei den Einbrüchen im Jahr 2018 am Standort Brugg-Windisch um einen Trend oder um einen einmaligen Effekt handelt. Dazu fehlen zur Beurteilung und zur Analyse noch wichtige Vergleichswerte (insbesondere die Entwicklung der FHV-Studierenden bzw. der Studierenden aus den Trägerkantonen der FHNW, welche sich im Jahr 2018 an einer anderen schweizerischen Hochschule immatrikuliert haben). Dennoch hat die FHNW bereits im Laufe des Jahres 2018 erste Massnahmen beschlossen und zur Umsetzung freigegeben. So startet die Hochschule für Technik im Herbst 2019 den neuen Bachelor-Studiengang Data Science. Die Hochschule für Wirtschaft bietet ihren Studiengang Wirtschaftsinformatik ab 2019 auch in Brugg-Windisch an. Die Pädagogische Hochschule hat mit Massnahmen zur Verbesserung der Studierfähigkeit und im Bereich des Marketings auf die angespannte Situation in Brugg-Windisch reagiert.

Die FHNW war seit ihrer Gründung im Vergleich zu den anderen Fachhochschulen sehr zurückhaltend in der Lancierung von neuen Ausbildungsangeboten. Gab es unter dem alten Fachhochschulgesetz im Bereich der Ausbildung noch Regulierungsmechanismen auf Bundesebene, so hat die Einführung des HFKG mit den neuen Zuständigkeiten auf Trägerebene einen Boom an neuen Angeboten bei den Mitbewerberinnen der FHNW ausgelöst. Die anderen Fachhochschulen unternehmen alles, um mit neuen innovativen Produkten Studierende der Mitbewerberinnen abzuwerben. Die FHNW muss sich anstrengen, um mit ihren Angeboten auf dem kompetitiven Markt mithalten zu können.

Ausbildungserfolg

In der Leistungsperiode 2012 - 2014 erhob die FHNW erstmals den statistischen Ausbildungserfolg. Der statistische Ausbildungserfolg, auch Erfolgsquote genannt, beschreibt den prozentualen Anteil einer Studierendeneintrittskohorte eines bestimmten Jahrgangs, der nach einer bestimmten Anzahl Jahre einen Abschluss auf der entsprechenden Stufe erworben hat.

Per 2018 hat die FHNW die Quote von fünf Kohorten erhoben (Kohorten 2010 bis und mit 2014, jeweils über alle Studiengänge und Studienmodelle).

In der Kohorte des Jahrgangs 2010 zeigt sich in der Auswertung per Ende 2018, dass rund 77 % der zu Beginn des Studiums im Jahre 2010 immatrikulierten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2011 haben sieben Jahre nach Beginn des Studiums 78 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2018 erfolgreich abgeschlossen. Rund 1 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2011er-Kohorte liegt bei 79 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2012 haben sechs Jahre nach Beginn 76 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2018 erfolgreich abgeschlossen. 2 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2012er-Kohorte liegt bei rund 78 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2013 haben fünf Jahre nach Beginn 72 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2018 erfolgreich abgeschlossen. 5 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2013er-Kohorte liegt bei rund 77 %.

Bei der Kohorte des Jahrgangs 2014 haben vier Jahre nach Beginn bereits 66 % der Studierenden ihr Studium per Ende 2018 erfolgreich abgeschlossen. 12 % der Studierenden sind noch immatrikuliert, d.h. der maximale statistische Ausbildungserfolg der 2014er-Kohorte liegt bei rund 78 %.

Der statistische Ausbildungserfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab: Von den Leistungen der Fachhochschule (z.B. Zulassungspraxis, Qualität der Lehre, Beratung vor und während des Studiums, ergänzende Kurse zu Studienbeginn), aber auch von der Vorbildung (fachliche und allgemeinbildende Kompetenzen) und von den persönlichen Zielen und Voraussetzungen der Studierenden (z.B. Motivation, Lebensumfeld). Die FHNW hat qualitätssichernde Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen etabliert (z.B. Absolvierendenbefragung, Studierendenbefragung, Beratungs- und Coachingangebote, Mathematikstützkurse), um die Studierenden nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Qualitätsentwicklung in der Ausbildung

Die FHNW hat Ende 2018 eine Studierendenbefragung durchgeführt. Die letzte Studierendenbefragung davor wurde im Jahr 2016 durchgeführt. Befragt wurden alle Bachelor- und Master-Studierenden im letzten Studienjahr. Die Auswertung der Ergebnisse, Analysen und Ableitung von Massnahmen werden im ersten Halbjahr 2019 vorgenommen.

Seit 2018 bietet die FHNW ein CAS Hochschullehre an, in dem die Dozierenden der FHNW ihre hochschuldidaktische Qualifikation erwerben oder aktualisieren können.

Beratung und Coaching

An der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW werden Studierende, potenzielle Studierende sowie Absolvierende durch zielgruppengerechte und situationsentsprechende Beratungs- und Coaching-Angebote unterstützt. Die Hochschulen verfügen über eine breit gefächerte Angebotspalette in den Phasen vor Studienbeginn, beim Eintritt in das Studium, während der Studienzeit sowie beim Eintritt in die Berufswelt. Die meisten Hochschulen haben Mentoring- und Coaching-Programme in das Studienangebot integriert. Zudem existieren fachbezogene Anlaufstellen oder Sprechstunden zur Unterstützung der Studierenden.

Studieninteressierte werden durch Schnupper- und Informationsveranstaltungen, Beratungsgespräche sowie Praktikumsangebote über das Studium informiert. Im ersten Studienjahr werden Einführungsveranstaltungen und Auffrischkurse durchgeführt, die den Einstieg in das Studium und die Orientierung in der Hochschule erleichtern.

Interessierte Studienanwärter und -anwärterinnen finden die wichtigen Informationen zum Studium einfach und adressatengerecht auch jederzeit im Web.

Praxisnähe und Berufsperspektive

Das Studium an der FHNW ist forschungsgestützt und auf die Praxis ausgerichtet.

Die FHNW will gemäss ihrer Strategie eigenständige, interessierte und begabte Studierende anziehen. Die Curricula sind nach dem Bedarf der Praxis gestaltet, sowohl im spezifischen methodisch-didaktischen Ansatz als auch im doppelten Kompetenzprofil der Dozierenden. Zur Weiterentwicklung der Curricula steht die FHNW im engen Kontakt zu den Vertreterinnen und Vertretern der Praxis.

Durch die dem Fachhochschul-Profil entsprechende praxisbezogene Ausbildung treten die Studierenden schon während des Studiums in Kontakt mit der Berufswelt. Bedeutendes Element sind Praxisphasen und ca. 1000 Projekte, welche Studierende bereits während des Studiums in ihr zukünftiges Berufsumfeld einführen und damit Praxisnähe gewähren. Es finden ausserdem zahlreiche Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Bewerbungstrainings, Kontakttage mit Industrie/Wirtschaft und fachspezifische Netzwerke (z.B. Alumni-Organisationen) sowie Veranstaltungen im kulturellen Bereich statt, an denen die Studierenden mit ihren Laufbahnperspektiven vertraut gemacht und für den Übergang in die Berufswelt vorbereitet werden. Zudem informieren die Hochschulen teilweise online über das „Schwarze Brett“ oder im Rahmen von speziellen Stellenbörsen über ausgeschriebene Stellen im jeweiligen Fachbereich.

Im Berichtsjahr hat die Direktion beschlossen, im Sommer 2019 eine hochschulübergreifende summer school für alle Studierenden der FHNW zum Thema Unternehmertum anzubieten.

Teil der Praxisnähe sind auch internationale Erfahrungen von Dozierenden und Studierenden. Da die Schweizer Wirtschaft und insbesondere die KMUs sehr exportorientiert sind, ist es wichtig, dass die an der FHNW ausgebildeten zukünftigen Führungskräfte über erste internationale Erfahrungen verfügen. Die FHNW zeichnet sich durch eine starke Internationalisierung aus (z.B. über 350 Verträge mit ausländischen Universitäten; dual degree-Programme; trinationale Studiengänge; Studierendenprojekte). Die in der Leistungsauftragsperiode 2015 - 2018 geknüpften Kontakte zu Kolumbien als geeignete Schwerpunktregion für den Aufbau von strategischen Hochschulpartnerschaften in Südamerika hat die FHNW im Berichtsjahr weiterentwickelt.

CH-Standardkosten

Die Durchschnittskosten in der Ausbildung je Fachbereich zeigen das Verhältnis zwischen den absoluten Kosten der Ausbildung (zu Vergleichszwecken entlang des Kostenleitfadens SHK) und den Studierendenzahlen, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE).

Die mittleren Durchschnittskosten der FHNW in der Ausbildung betrugen im Jahr 2018 TCHF 27.0 pro FTE und haben somit gegenüber dem Jahr 2017 erstmals seit Jahren wieder zugenommen. Die Durchschnittskosten über die ganze FHNW liegen immer noch unter dem Vorgabewert des Leistungsauftrages (TCHF 29.2). Im Jahr 2018 liegen acht von zehn Fachbereichen unter den Vorgabewerten, der Fachbereich Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst und die Pädagogische Hochschule FHNW hingegen liegen über den entsprechenden Vorgabewerten des Leistungsauftrages.

Die Entwicklung der Durchschnittskosten ist abhängig von den absoluten Kosten der Ausbildung. Kurzfristig reagieren die Durchschnittskosten aber insbesondere auf den Divisor «Studierende in FTE» bzw. sind Folge der Studierendenentwicklung. Die beiden über den Vorgabewerten liegenden Hochschulen verzeichnen im Jahr 2018 einen markanten Rückgang bei den Neueintritten. Dies führt letztlich zu schlechter ausgelasteten Ausbildungsgefässen und zu höheren Durchschnittskosten. Massnahmen zur Gewinnung von Studierenden resp. zur Reduktion der Kosten wurden eingeleitet (s. auch Ziff. 4.2.1).

Details zu den einzelnen Hochschulen sind in der Beilage Monitoring ausgewiesen.

3.2 Forschung

Die FHNW erbringt von Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur nachgefragte Forschungsleistungen und verfügt über hohe Innovationskraft.

Dass die anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsleistungen der FHNW nachgefragt sind und die FHNW einen wichtigen Beitrag zur Innovation in der Region leistet, zeigen die im Jahr 2018 gemeinsam mit Praxispartnerinnen und -partnern realisierten 1251 Projekte.

Wissenstransfer und Kooperationen

Um das an der FHNW erarbeitete Wissen Unternehmen und Institutionen sowie einer interessierten Bevölkerung noch besser zugänglich machen zu können, führen die Hochschulen der FHNW zahlreiche Tagungen, Informationsveranstaltungen und Seminare zu Fachthemen durch. Einen Einblick in ausgewählte Forschungsprojekte der FHNW ermöglicht das E-Magazin, das seit Juni 2016 dreimal jährlich erscheint.

Die Kooperationen mit den Praxispartnern und -partnerinnen der FHNW erfolgten im Leistungsbereich anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung primär in gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Drittmittel in der Höhe von TCHF 56'456 per 2018 sind Beleg für die grosse Nachfrage und Qualität der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung an der FHNW. Im Vergleich zum Jahr 2017 erhöhte die FHNW insgesamt die Drittmittel in der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung um TCHF 970 (plus 1.7 %).

Die Hochschulpartnerschaften in der Nordwestschweiz werden intensiv gepflegt. Wesentliche Partnerinnen und Partner der FHNW sind u.a. die Universität Basel und das Paul Scherrer Institut (PSI). Mit diesen im Leistungsauftrag vorgesehenen Hochschulpartnerinnen pflegen seitens der FHNW insbesondere die Hochschule für Life Sciences, die Hochschule für Musik, die Pädagogische Hochschule und die Hochschule für Technik intensive Kontakte.

2018 haben die Hochschule für Life Sciences FHNW und die Universität Basel/das Universitätsspital Basel gemeinsam ein grosses nationales 3D-Druck-Symposium organisiert und durchgeführt. Zusätzlich hat die Hochschule für Life Sciences FHNW zum renommierten Spiessl Symposium des Universitätsspitals Basel beigetragen. Die beiden Hochschulen haben auch diverse anwendungsorientierte Forschungsprojekte erfolgreich gemeinsam gestartet oder weitergeführt.

wie beispielsweise in den Bereichen Radiologie, Spitalmanagement, frühe Identifikation von Bakterien und Point of Care Diagnostik. Weiterhin leistet die Hochschule für Life Sciences FHNW im Bereich der Lehre durch viele Kurse und Vorlesungen einen Beitrag zu den Lehrveranstaltungen der Universität, beispielsweise in den Bereichen Bioanalytik, Toxikologie und dem Nanocurriculum.

Die Diskussion zu einer möglichen Zusammenarbeit im Rahmen der jeweiligen Masterprogramme in Biomedical Engineering der Hochschule für Life Sciences FHNW und der Universität Basel (neu) war bisher leider nicht erfolgreich.

Die Zusammenarbeit zwischen der Universität Basel und der FHNW im Bereich der Start up Förderung wurde nach der Kündigung des Inkubator Vertrages durch die Universität mit der neugeschaffenen Innovationsförderung der Universität Basel fortgesetzt.

Die Verantwortlichen der Universität Basel und der FHNW haben sich auch regelmässig zu Fragen und gemeinsamen Interessen ausgetauscht. Beispiele im regionalen Kontext sind die Digitalisierungsinitiative der Handelskammer beider Basel, Veranstaltungen von BaselAreaSwiss, Switzerland Innovation Park Basel Area (SIP) und im nationalen Kontext SNF, Euresearch, Personalisierte Medizin (SBFI) und Swiss 3R Competence Centre.

Die Hochschule für Life Sciences FHNW arbeitet auch mit dem Department of Biosystems der ETH Zürich und in der Region Nordwestschweiz mit dem Kantonsspital Baden eng zusammen.

Auch die Hochschule für Musik FHNW pflegt die Zusammenarbeit mit der Universität Basel. Die beiden Hochschulen kooperieren seit Herbst 2017 im Projekt «Musikwissen» an der Schnittstelle von künstlerischer und wissenschaftlicher Praxis. Den Absolventinnen und Absolventen der Hochschule für Musik FHNW sollen über das Projekt Zugangsmöglichkeiten zu einer Promotion an der Universität Basel ermöglicht werden. Wichtig ist dabei, dass die angestrebte Durchlässigkeit seitens der Universität auch durch eine geeignete Promotionsordnung gefördert und verstetigt wird.

Im von der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW seit 2015 gemeinsam geführten Institut für Bildungswissenschaften kooperieren die beiden Institutionen im Bereich der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaften, um den fachdidaktischen Nachwuchs für die Pädagogische Hochschule FHNW zu sichern und damit einen wesentlichen Beitrag zur Qualität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu leisten.

Im Berichtsjahr wurde die Zusammenarbeit zwischen der FHNW und dem PSI erneut massgeblich durch die beiden Institute für Nanotechnische Kunststoffanwendungen INKA und für Biomasse und Ressourceneffizienz IBRE, welche gemeinsam von der Hochschule für Technik FHNW und dem PSI geführt werden, geprägt. Unter Einbezug des Departements Chemie der Universität Basel wurden beispielsweise am INKA in Zusammenarbeit mit einem Kunststoffhersteller Verbesserungen der Materialeigenschaften erreicht. Ebenfalls am INKA wurden zusammen mit einem Industriepartner spezielle Vorrichtungen entwickelt, welche die Effizienz der Proteinkristallographie an der Swiss Light Source SLS am PSI verbessern. Am IBRE wurden im Rahmen des Swiss Competence Center for Energy Research SCCER Biosweet, in Zusammenarbeit mit einem Industriepartner, die Wirksamkeit von Partikelfiltern untersucht.

Forschungsanteil und Kostendeckungsgrad

Der Forschungsanteil am Gesamtvolumen betrug im Jahr 2018 23.5 % und liegt damit leicht über dem Richtwert von 22 %. Gegenüber dem Vorjahr ist der Forschungsanteil stabil geblieben (23.4 %).

Die Hochschulen für Technik FHNW, für Life Sciences FHNW, für Architektur FHNW, Bau und Geomatik FHNW sowie die Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW weisen einen Forschungsanteil deutlich über dem FHNW-Durchschnitt aus. Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW bewegt sich im Durchschnitt, während alle anderen Hochschulen (Gestaltung und Kunst FHNW, Musik FHNW, Pädagogik FHNW und Wirtschaft FHNW) einen Forschungsanteil deutlich unter dem FHNW-Durchschnitt ausweisen.

Die Forschungsintensität korreliert einerseits mit den fachbereichsspezifisch verfügbaren öffentlichen Forschungsförderungsmitteln (z.B. KTI, SNF oder EU) und andererseits mit der direkten Nachfrage (Auftragsforschung) von Unternehmungen und Institutionen. Fast zwei Drittel aller Drittmittel aus aF&E der FHNW erwirtschaften die beiden Hochschulen für Technik FHNW und für Life Sciences FHNW.

Der Kostendeckungsgrad (inkl. Aufwand aus den Strategischen Initiativen) lag im Jahr 2018 bei gegenüber 2017 unveränderten 79 % und damit über den Vorgaben des Leistungsauftrages (75 %).

3.3 Weiterbildung

Die FHNW unterhält ein bedarfsorientiertes und wissenschaftsbasiertes resp. künstlerisch-ästhetisch fundiertes Weiterbildungsangebot.

Die FHNW bietet nachgefragte Weiterbildungs-Programme (MAS Master of Advanced Studies; MBA Master of Business Administration; DAS Diploma of Advanced Studies; CAS Certificate of Advanced Studies) sowie Weiterbildungskurse an. Nachdem die FHNW im Jahr 2017 eine Weiterbildungspolitik und eine neue Rahmenordnung Weiterbildung im Einklang mit den neuen Erlassen auf Bundesebene (HFKG, WeBiG) verabschiedete, hat sie im Jahr 2018 den Genehmigungsprozess für neue MAS-Programme revidiert.

Die Drittmittel in der Weiterbildung haben im Vergleich zum Vorjahr (TCHF 29'295, ohne PH FHNW) nochmals um 2 % zugenommen (TCHF 29'822). Die Zahlen zeigen, dass das Weiterbildungsangebot der FHNW nach wie vor gut nachgefragt ist und die FHNW auf dem hart umkämpften Weiterbildungsmarkt sehr erfolgreich war.

Auch die Pädagogische Hochschule FHNW konnte die Drittmittel in der Weiterbildung im Vergleich zum Vorjahr leicht steigern. Mit TCHF 18'400 liegen die Drittmittel in der Weiterbildung ebenfalls um 2 % über dem Vorjahreswert (TCHF 18'031).

Insgesamt zeigt die FHNW im Jahr 2018 in der Weiterbildung einen Deckungsgrad von 158 % (auf Stufe direkte Kosten, inkl. PH FHNW), resp. 150 % ohne PH FHNW und übertrifft damit die Vorgaben des Leistungsauftrags (125 %, ohne PH FHNW) wie schon in den Jahren zuvor markant. Im Jahr 2018 generierten damit die neun Hochschulen auf Stufe direkte Kosten einen Deckungsbeitrag von insgesamt TCHF 17'610 (plus 11.7 % zum Vorjahr TCHF 15'754).

3.4 Dienstleistungen

Die FHNW bietet Unternehmen und Institutionen hochwertige Dienstleistungen an.

Der Leistungsbereich «Dienstleistungen für Dritte» hat für die FHNW im Vergleich zum Kerngeschäft Aus- und Weiterbildung sowie anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung eine untergeordnete Bedeutung und hat mit Erträgen in der Höhe von 8'343 TCHF einen Drittmittelanteil von lediglich 3.5 %.

Zwei Drittel der Dienstleistungen der FHNW erbringt die Pädagogische Hochschule FHNW (z.B. Schulevaluationen, Entwicklung von Lehrmitteln), ein Drittel der Dienstleistungen wird in den technischen Bereichen (Analysen, Messungen) sowie in Form von Beratungsaufträgen erbracht. Bei den Dienstleistungen weist die FHNW im Jahr 2018 einen Deckungsgrad von 123 % aus (auf Stufe direkte Kosten, inkl. PH FHNW), resp. 122 % ohne Berücksichtigung der PH FHNW. Damit bleibt die FHNW knapp unter den Vorgaben des Leistungsauftrages (125 %).

3.5 Organisation und Führung

Die FHNW ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation.

Entwicklungs- und Finanzplanung

Der Leistungsauftrag der Trägerkantone, die Strategie der FHNW, die Mittelfristplanung und die jährlichen Leistungsvereinbarungen mit den einzelnen Hochschulen der FHNW sind gekoppelt. Mit den langfristig ausgerichteten Strategischen Leitlinien und der darauf basierenden Strategie auf Stufe FHNW sowie den darauf aufbauenden Hochschulstrategien schafft die FHNW den Rahmen für eine zielgerichtete Entwicklung. Mit der rollenden Mehrjahresplanung auf der Grundlage des gültigen Leistungsauftrages steuert die FHNW im Rahmen ihrer Risikofähigkeit die finanzielle Entwicklung. Die jährliche rollende interne Entwicklungs- und Finanzplanung wird dem Regierungsausschuss regelmässig zur Kenntnis gebracht.

Organisation

Die FHNW wird strategisch vom Fachhochschulrat und operativ vom Direktionspräsidium und der Direktion geführt.

Auf den Beginn der neuen Leistungsauftragsperiode 2018-2020 haben die Regierungen Ende 2017 Stefan Denzler, Remo Lütolf, Paola Maranta und Alex Naef neu gewählt. Die vier neuen Mitglieder haben ihr Amt im Jahr 2018 aufgenommen. Im Jahr 2018 neu gewählt wurde Christine Davatz-Höchner, die ihr Amt als Fachhochschulrätin Anfang 2019 aufgenommen hat.

Im Jahr 2018 hat der Fachhochschulrat Daniel Halter als Vizepräsident ins Direktionspräsidium der FHNW gewählt; er hat seine neue Aufgabe an der FHNW im Januar 2019 aufgenommen. In der Direktion FHNW hat Tanja Manser, die Direktorin der Hochschule für Angewandte Psychologie, ihre Aufgabe im Januar 2018 von Heinz Schüpbach übernommen. Kirsten Langkilde, die Direktorin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, hat die FHNW Ende Januar 2019 verlassen; das Verfahren für die Nachfolgeregelung wurde im Jahr 2018 gestartet und läuft derzeit.

Im Berichtsjahr wurden drei neue Institute gegründet. An der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik das Institut Digitales Bauen, an der Hochschule für Musik das Institut Jazz und an der Hochschule für Technik das Institut Interaktive Technologien.

Die Beschaffung in der FHNW wird seit 2012 auf der Basis von FHNW-Richtlinien koordiniert. Ein Online-Beschaffungsportal entlastet Mitarbeitende und steigert die Effizienz. Die zentrale Koordinationsstelle Beschaffung unterstützt die Hochschulen in allen Fragen der konformen Beschaffung im öffentlichen Recht.

Qualitätsmanagement

Im Berichtsjahr hat die FHNW Vorbereitungen für die im Jahr 2020 angestrebte institutionelle Akkreditierung getroffen. Sie hat das Qualitätsmanagementsystem ausgebaut und Qualitätsmanagementkonzepte auf Stufe FHNW und auf Stufe der Hochschulen erlassen. Das Qualitätsmanagementsystem der FHNW unterstützt die Führungsorgane und Verantwortlichen der FHNW darin sicherzustellen, dass die Leistungen und Produkte der FHNW den definierten Qualitätsanforderungen entsprechen.

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems führt die FHNW regelmässig pro Leistungsauftragsperiode je eine Studierendenbefragung (2018), eine Absolvierendenbefragung (2019) und eine Mitarbeitendenbefragung (2020) durch. Im Berichtsjahr wurde eine Studierendenbefragung durchgeführt (s. Ziff. 3.1).

Chancengleichheit/Diversity

Die FHNW legt Wert auf Vielfalt und Chancengleichheit. In einer Diversity-Politik und in Diversity-Leitsätzen werden dieser wichtige Wert konkretisiert und die verschiedenen Dimensionen von Diversity beschrieben. Zentrales Thema ist die Dimension Geschlecht.

Von den Mitarbeitenden der FHNW sind 45 % weiblich (2017: 45 %). Die FHNW strebt ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis in den oberen Hierarchieebenen an. Aktuell beträgt der Frauenanteil in Leitungspositionen 23 % (2017: 22 %); der Anteil Professorinnen liegt bei 25 % (2017: 25 %). Die beabsichtigten Veränderungen in diesem Bereich schreiten nur sehr langsam voran.

Das Geschlechterverhältnis unter den Studierenden an der FHNW ist mit 50:50 absolut ausgeglichen. In einzelnen Fachbereichen zeichnet sich jedoch ein deutlicher "Gender Gap" ab. Frauen sind in den technikwissenschaftlichen Studiengängen in der Minderheit. In den Studiengängen der Hochschule für Soziale Arbeit und der Pädagogischen Hochschule sind hingegen die Männer untervertreten.

Die FHNW setzte zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Chancengleichheit und zur Erweiterung der Diversity-Kompetenz der Hochschulangehörigen um. Sie engagierte sich zudem über verschiedene Gefässe für eine von Stereotypen befreite Berufswahl.

Nachhaltigkeit

Im Berichtsjahr hat die FHNW eine Bestandsaufnahme zur Nachhaltigkeit an der FHNW erstellt und ein Verständigungsprozess zu diesem Querschnittsthema geführt. Das im Herbst 2018 verabschiedete Konzept «Nachhaltige Entwicklung an der FHNW» definiert ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis und Handlungsfelder, in denen nachhaltige Entwicklung auf organisatorischer und inhaltlicher Ebene umgesetzt wird.

Partizipation

Die Mitwirkungskultur wird durch einen regelmässigen Austausch mit der Mitwirkungsorganisation der Mitarbeitenden MOM und den [students.fhnw](https://www.students.fhnw.ch) auf der Ebene der FHNW und auf Hochschulebene gepflegt.

3.6 Immobilien

Die FHNW führt die von ihr gemieteten Immobilien nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen.

Im Jahr 2018 durfte die FHNW den Campus Muttenz im Trämerkanton Basel-Landschaft beziehen. Im neuen Campus sind die Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik, die Hochschule für Life Sciences FHNW, die Pädagogischen Hochschule FHNW, die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sowie der trinationale Studiengang Mechatronik der Hochschule für Technik FHNW vereint.

Mit der Inbetriebnahme des Campus Muttenz ist nach dem Neubau in Olten (Bauherr Kanton Solothurn), dem Neubau in Brugg-Windisch (Bauherr Kanton Aargau) und dem Neubau resp. Umbau auf dem Dreispitz Basel (Bauherr Kanton Basel-Stadt) auch das vierte, staatsvertraglich geregelte Neubauprojekt (Bauherr Kanton Basel-Landschaft) realisiert.

Die bisherigen insgesamt 22 Standorte der Pädagogischen Hochschule FHNW, der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, der Hochschule für Life Sciences und der Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW in Basel, Liestal und Muttenz wurden mit dem Bezug des Campus Muttenz aufgehoben.

Der Campus in Muttenz ist das grösste Einzelgebäude in den Reihen der FHNW und bietet Platz für bis zu 3700 Studierende und 800 Mitarbeitende. Nach einer intensiven Planungs- und Bauphase konnte der neue Campus am 14. September 2018 erfolgreich in Betrieb genommen werden. Am 22. Oktober 2018 wurde er offiziell und im würdigen Rahmen eingeweiht.

Mit Bezug des Campus in Muttenz können nun in allen Campusbauten Raumreservierungen systemgestützt durchgeführt werden. Zudem sind sämtliche relevanten Daten in allen Campusbauten im Facility-Management-Tool erfasst.

Damit ist die Basis für eine systemgestützte Analyse der Raumbelagungen und der Raumreservierungen geschaffen. Im Jahr 2018 konnten im neu angelegten Infrastruktur Management Informationssystem IMIS bereits erste Auswertungen aufgezeigt werden. Die objektiven, auf Fakten basierenden Informationen werden den Raum- und Führungsverantwortlichen der FHNW in Zukunft wertvolle Entscheidungshilfen bei Raumauslastungsfragen bieten.

Im Jahr 2020 soll der geplante Neubau für die Hochschule für Wirtschaft FHNW auf dem Dreispitzareal fertiggestellt sein. Nach Fertigstellung des Baus wird die Hochschule für Wirtschaft FHNW ihren heutigen Standort am Bahnhof Basel auf Wunsch und mit Unterstützung des Kantons Basel-Stadt aufgeben.

4. Besondere Vorgaben für die Pädagogische Hochschule FHNW

Allgemeines

Im Jahr 2018 hat die EDK alle Studiengänge der PH FHNW im Rahmen der Reakkreditierung anerkannt.

Im von der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule FHNW seit 2015 gemeinsam geführten Institut für Bildungswissenschaften kooperieren die beiden Institutionen im Bereich der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaften (s. Ziff. 3.2). Der früher von der Pädagogischen Hochschule FHNW geführte Masterstudiengang Educational Sciences ging mit der Gründung des Instituts für Bildungswissenschaften an die Universität über, die letzten noch an der PH FHNW immatrikulierten Studierenden haben ihr Studium 2018 beendet.

4.1 Angebot

4.1.1 Lehrplan 21

Die Curricula der Studiengänge für die Volksschule orientieren sich grundsätzlich am Deutschschweizer Lehrplan 21.

Im Rahmen des EDK-Reakkreditierungsprozesses hat die PH FHNW ihre Studiengänge in direkter Absprache mit den Bildungsdepartementen im Bildungsraum Nordwestschweiz auf die Vorgaben des Lehrplans 21 abgestimmt. Die entsprechenden Vorgaben waren bereits im Leistungsauftrag 2015 - 17 enthalten und die wesentlichen Vorarbeiten leistete die PH FHNW bereits in der letzten Leistungsauftragsperiode.

Die neu konzipierten Studiengänge wurden auf das Studienjahr 2017/18 eingeführt. Vorgängig hat die PH FHNW der EDK das Gesuch um deren Wiederanerkennung eingereicht. Inzwischen sind alle Gesuche bewilligt und die PH FHNW hat die teilweise mit der Bewilligung verbundenen Auflagen allesamt erfüllt.

Eine wichtige Pendezenz besteht im Aufbau von Kompetenzen und Studienangeboten für Medien und Informatik. Während auf Primarstufe hier eine bis Ende 2018 durch Stiftungsgelder finanzierte Professur aufgebaut werden konnte und entsprechende Studienmodule bereits fest im Studiengang Primarstufe verankert sind, werden die Kompetenzen auf den Sekundarstufen I und II erst aufgebaut. Was das entsprechende Studienangebot anbetrifft, so erarbeitet die PH FHNW zurzeit mögliche Optionen, die ab Januar 2019 mit den Bildungsdepartementen abgestimmt werden. Es geht hier insbesondere um die Frage, ob es neben einer Grundqualifizierung aller künftiger Lehrpersonen eine Fachspezialisierung geben soll.

4.1.2 Berufspraktische Ausbildung

Im Rahmen der kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung ihres Lehrangebots legt die Pädagogische Hochschule FHNW einen Schwerpunkt auf die berufspraktische Ausbildung.

Die Pädagogische Hochschule FHNW hat sich im Jahr 2012 die vertiefte Zusammenarbeit mit dem Berufsfeld als strategisches Ziel für die berufspraktischen Studien gesetzt. Als Neuerung vorgesehen wurde ein neues Praxismodell mit folgenden Elementen:

- eine vertiefte Vorbereitung auf das erste Praktikum im Rahmen des neuen "Basisseminars",
- ein längeres "Immersions-"Praktikum an einer Schule, mit dem die Studierenden intensivere Praxiserfahrung im Schulalltag machen,
- eine engere, auch organisatorisch unterstützte Partnerschaft zwischen PH und den Schulen.

Nach zwei Pilotphasen und einer Abstimmung mit den Kantonen im Bildungsraum Nordwestschweiz ist das Modell ab Studienjahr 2017/2018 flächendeckend zum regulären Bestandteil in allen lehrerbildenden Studiengängen der Hochschule geworden. Ergänzend erfolgte die Neukonzeption der Weiterbildung zur Praxislehrperson und der Aufbau entsprechender Angebote für bereits langjährig tätige Praxislehrpersonen. Mit der Etablierung der Zusammenarbeit mit ca. 70 Partnerschulen im gesamten Bildungsraum Nordwestschweiz und der Einführung des Partnerschulpraktikums für alle Studierenden ist die Umsetzung des Modells abgeschlossen und das strategische Ziel erreicht.

Verschiedene Daten aus qualitativen und quantitativen Untersuchungen zu den Ergebnissen und Wirkungen des Partnerschulmodells geben gute Hinweise darauf, dass sich die Erwartungen an das Modell in weiten Teilen erfüllen. Studierende, Praxislehrpersonen und Schulleitende berichten von den positiven Wirkungen, die sich ergeben, wenn die Studierenden im neuen Praxismodell vertiefte Einblicke in den Schulalltag erhalten und im Unterricht und im Schulbetrieb über die gesamte Breite der beruflichen Anforderungen mitwirken können. Eine Hürde bedeuten die erhöhten organisatorischen Anforderungen an die Schulen und die notwendige Minimalzahl an Praxisplätzen.

Die neu etablierte Zusammenarbeit mit den Schulen erfordert dauerhafte Pflege und intensive Kommunikation durch die PH FHNW und die Schulen.

4.2 Steuerungsinstrumente

4.2.1 Ausbildung

Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule FHNW ist effizient und wirtschaftlich.

Die Entwicklung der Studierendenzahlen der Pädagogische Hochschule FHNW ist im Jahr 2018 nach einem mehrjährigen Aufwärtstrend rückläufig – sowohl bei den Neueintritten (in HC) als auch bei den FTE. Zeigten die Neueintritte in den Jahren 2012 (829), 2013 (858) und 2014 (1017) ein kontinuierliches Wachstum, so stagnierten die Neueintritte im Jahr 2015 erstmals (1012). In den folgenden Jahren sanken die Neueintritte – immer noch auf einem hohen Niveau – leicht von 995 HC im Jahr 2016 auf 989 im Jahr 2017. Im abgeschlossenen Jahr verzeichnete die Pädagogische Hochschule FHNW einen deutlichen Rückgang. Die Neueintritte im Jahr 2018 liegen bei vergleichsweise tiefen 936 HC, was gegenüber dem Vorjahr einer Reduktion von 5 % entspricht.

Der Rückgang der Studierenden hat primär Einfluss auf die Auslastung der Lehrgefässe und führt i.d.R. nicht zu einer direkten Minderung der Ausbildungskosten. Mit anderen Worten kann die rückläufige Entwicklung der Studierendenzahl auf der Aufwandseite nicht so rasch aufgefangen werden, was sich auch im Anstieg der Kosten pro Studierende zeigt. Die Durchschnittskosten liegen mit TCHF 30.04 erstmals seit Jahren wieder über dem Leistungsauftragsziel (TCHF 29).

Die Pädagogische Hochschule FHNW hat über alle Studiengänge hinweg die im Leistungsauftrag formulierten quantitativen Ziele in Bezug auf die Neueintritte und die Kosten pro Studierende/r nicht erreicht. Sie hat diese Entwicklung erkannt und analysiert und arbeitet in verschiedenen Bereichen an Optimierungen der Auslastung der Lehrveranstaltungen, der Lehrveranstaltungsformate, der Studierbarkeit und der Marketingstrategie. So wird beispielsweise in allen Studiengängen überprüft, wie sich die Angebote besser auf die sozio-ökonomischen Umstände der Studierenden anpassen lassen (Präsenz vs. digitale Angebote, flexiblere Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Nebenerwerb/familiären Verpflichtungen). Zudem wurde neu eine Stelle installiert, die sich mit der Studieninformation und -beratung sowie dem Studierendenmarketing befasst. Die Pädagogische Hochschule FHNW will damit eine gezieltere Ansprache von Studieninteressierten resp. auch eine adäquatere Studierendenkommunikation erreichen. Alle Studiengänge werden zudem hinsichtlich inhaltlicher Kohärenz, Studierendenorientierung und

Auslastungsoptimierung (z.B. durch Zusammenlegen von schlecht ausgelasteten Angeboten, selektive Angebotsbeschränkung auf einen Standort, digitale statt Präsenz-Angebote) überprüft.

Mit der geplanten Einführung eines Studienangebots für Quereinsteiger/innen soll eine neue Studierendengruppe angesprochen werden, was einerseits dem Rekrutierungsbedarf von Lehrpersonen in der Zukunft, aber auch der besseren Auslastung bestehender Ausbildungsgefässe dienlich sein soll.

Erweiterter Leistungsauftrag

Die Weiterbildungs- sowie Beratungs- und Dienstleistungsangebote an der Pädagogischen Hochschule FHNW sind effizient und wirtschaftlich.

Bei der Pädagogischen Hochschule FHNW sind nach wie vor die Trägerkantone die Hauptabnehmer der Weiterbildungs- und Dienstleistungsangebote. Daher vereinbaren die Trägerkantone mit der FHNW spezifische Leistungsziele auf der Stufe Institut (Deckungsbeitragsstufe 3) plus Infrastrukturkostenanteil. Auch als Folge des erhöhten Spardrucks in den Trägerkantonen kam es in den Vorjahren zu Umsatzeinbussen; in der Folge geriet der Deckungsgrad unter Druck. Im abgeschlossenen Jahr verzeichnete die Pädagogische Hochschule FHNW sowohl bezüglich Drittmittel wie auch bezüglich Deckungsgrade wieder ein gutes Resultat. Mit einem Deckungsgrad von 103 % übertrifft die PH die Vorgaben des Leistungsauftrages (100 %, Stufe DB 3 inkl. Infrastrukturkostenanteil).

5. Finanzierung

5.1 Allgemeine Finanzierungsgrundsätze

Gemäss Vereinbarung mit den Trägerkantonen leistet die FHNW einen eigenen Finanzierungsbeitrag über TCHF 12'000 an den gemäss Leistungsauftrag 2018 - 2020 ausgewiesenen Finanzierungsbedarf. Die Mitfinanzierung ist insbesondere für die Strategischen Entwicklungsschwerpunkte gedacht und erfolgt planmässig über das Eigenkapital (Reduktion des Eigenkapitals mittels Verlustvortrag).

Nach Abschluss der vergangenen Leistungsauftragsperiode lag das Eigenkapital der FHNW per 31.12.2017 bei TCHF 48'484. Die FHNW schliesst das Jahr mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 11'736 ab. Entsprechend reduziert sich das Eigenkapital per 31.12.2018 auf TCHF 36'748.

Das Ergebnis 2018 beinhaltet einerseits die Äufnung einer Rückstellung für die Vorsorgelösung FHNW im Umfang von TCHF 11'080. Andererseits konnten im Umfang von TCHF 2'268 Rückstellungen für drohende Rückbaukosten nach Bezug des Campus in Muttenz erfolgswirksam aufgelöst werden. Ohne diese a.o. Veränderungen bei den Rückstellungen hätte die FHNW mit einem Aufwandüberschuss von TCHF 2'924 abgeschlossen (budgetiert war ein Aufwandüberschuss von TCHF 3'624).

Der Jahresbericht 2018 (Revisionsstellenbericht mit Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) gibt detailliert Auskunft über die finanzielle Situation.

5.2 Finanzierungsgrundsätze im Infrastrukturbereich

Zur Abfederung allfälliger Risiken, die durch die damals bevorstehenden Campusbauten hätten entstehen können, wurden ab dem Leistungsauftrag 2012 - 2014 unter § 5.2 spezifische Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Im Wesentlichen geht es um nicht beeinflussbare Verschiebungen von Bezugsterminen und um eingeplante, aber nicht gesicherte Investitionssubventionen des Bundes (SBFI). Diese Finanzierungsgrundsätze gelten auch für die aktuelle Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020.

In der Leistungsauftragsperiode 2012 - 2014 wurden insgesamt TCHF 9'430 nicht in Anspruch genommene Globalbeiträge vereinbarungsgemäss an die Trägerkantone zurückgeführt. In der Leistungsauftragsperiode 2015 - 2017 wurden weitere TCHF 1'588 zu Gunsten der Trägerkantone zurückgeführt.

Im Jahr 2018 wurden im Zuge weiterer vorliegender definitiver Abrechnungen über Investitionssubventionen des SBFI nochmals TCHF 268 an die Träger zurückgeführt. Die nächste grössere Überprüfung steht nach der Abrechnung des Neubaus in Muttenz (2019) resp. nach Vorliegen der Bundessubventionen für die Mieterausbauten (2020/2021) an.

Die Umsetzung der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss Leistungsauftrag § 5.2 wird sowohl von der gewählten Revisionsstelle geprüft wie auch von den kantonalen Finanzkontrollen begleitet und überprüft.

Trägerbeiträge an die FHNW für die Jahre 2018-2020

Gemäss Leistungsauftrag 2018 - 2020 erhält die FHNW jährlich einen Trägerbeitrag über TCHF 225'600, für die Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 folglich insgesamt TCHF 676'800. Im abgeschlossenen Jahr leisteten die vier Trägerkantone folgende Beiträge:

Träger	Beitrag 2018 gemäss LA 2018 – 2020 (in TCHF)	Rückführung gemäss LA §5.2 (im 2018) (in TCHF)	Beitrag netto im 2018 (in TCHF)
Kanton AG	80'243	95	80'148
Kanton BL	64'205	76	64'129
Kanton BS	43'635	52	43'583
Kanton SO	37'517	45	37'472
Total	225'600	268	225'332

Die FHNW bedankt sich an dieser Stelle für die Unterstützung durch ihre vier Trägerkantone.

Beilagen:

- Erfolgsrechnung zum Jahresabschluss 2018 (mit Vorjahres- und Budgetvergleich)
- Monitoring FHNW 2018

s. auch Jahresbericht 2018 (wird separat verteilt)

s. auch <https://www.fhnw.ch/Jahresbericht2018> (ab 10. Mai 2019 online)

s. auch <https://www.fhnw.ch/>

Abkürzungen

BfS	Bundesamt für Statistik
CAS	Certificate of Advanced Studies
DAS	Diploma of Advanced Studies
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFQM	European Foundation for Quality Management
FHV	Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
FTE	Full Time Equivalents
HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz
IPK	Interkantonale Parlamentarische Kommission
MAS	Master of Advanced Studies
MBA	Master of Business Administration
NC	Numerus Clausus (Studienplatzbeschränkung)
NWCH	Nordwestschweiz
PH	Pädagogische Hochschule FHNW
PSI	Paul Scherrer Institut
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SCCER	Swiss Competence Center für Energy Research
SHK	Schweizerische Hochschulkonferenz
TCHF	in Tausend Schweizer Franken
WeBiG	Bundesgesetz über die Weiterbildung

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2018 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018 Vorgabe</u> ¹	Erläuterung
Kennzahlen:								
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) ohne PK-RS ²		50.1%	49.5%	49.7%	50.4%	52.3%	51.5%	Ertrag in % Gesamtaufwand
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6) incl. PK-RS ³							50.3%	mit und ohne 11'080 TCHF RS
Globalbudget		218'600	235'615	225'198	227'164	228'762	225'332	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		7'803	8'257	8'618	9'030	9'469	9'504	in full time equivalents
Bachelor/Diplom		6'714	7'138	7'422	7'783	8'119	8'186	
Master		1'089	1'119	1'196	1'247	1'349	1'318	
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		10'003	10'534	11'262	11'888	12'230	12'419	in headcounts
Studienerfolgsquote		-	79.5%	79.3%	79.8%	79.6%	79.4%	- inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungsleitfaden)								
APS		17.0	18.0	17.2	18.0	17.0	16.0	18.2 in TCHF je FTE und FB
HABG		31.6	32.8	33.8	34.1	32.7	32.0	36.8 FB Angewandte Psychologie
HGK Design		39.3	41.0	36.0	35.9	34.2	37.0	37.2 FB Architektur, Bau- und Planungswesen
HGK Kunst		41.3	39.8	31.9	35.0	34.3	37.6	36.9 FB Design
HLS		40.2	43.1	42.6	38.7	39.4	40.3	47.6 FB Kunst
HSM		47.1	45.0	45.2	45.6	43.0	42.9	44.6 FB Chemie und Life Sciences
PH		29.2	29.9	28.9	28.1	27.6	30.0	29.0 FB Musik
HSA		20.0	18.5	20.4	19.5	19.6	19.7	22.2 FB Pädagogik
HT		33.3	33.4	32.0	31.1	30.2	30.9	38.6 FB Soziale Arbeit
HSW		19.8	18.4	17.7	17.5	17.1	17.1	18.2 FB Technik und IT
Total		28.9	28.5	27.6	26.9	26.3	27.0	29.2 FB Wirtschaft und Dienstleistungen
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag (DB5 gemäss SHK-Kostenrechnungsleitfaden)								
Drittmittel Weiterbildung		42'638	54'191	49'029	47'195	47'326	48'222	in TCHF
Drittmittel Forschung		46'923	48'573	49'579	47'631	55'486	56'456	DB5 gemäss SHK Kostenrechnung
Drittmittel Dienstleistungen		18'272	7'699	7'059	6'199	6'921	8'343	einschliesslich aller Ertragsumlagen
Total Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag		107'833	110'463	105'667	101'025	109'733	113'021	von Direktionspräsidium und Services
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag (FHNW)								
Weiterbildung		148%	149%	144%	144%	150%	158%	in % der direkten Kosten
Forschung ohne strategische Entwicklung		73%	71%	75%	75%	84%	81%	75%
Forschung incl. Strategische Entwicklung		73%	71%	74%	71%	79%	79%	
Dienstleistungen		146%	131%	127%	129%	125%	123%	
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (ohne PH)								
Weiterbildung		139%	139%	139%	142%	147%	150%	125% in % der direkten Kosten
Dienstleistungen		133%	134%	120%	126%	121%	122%	125% (LA-Vorgabe 2015+2016 =120%)
Deckungsgrad Weiterbildung und Dienstleistungen für Dritte (nur PH)								
Weiterbildung und Dienstleistungen		103%	107%	105%	99%	102%	103%	100% in % der Kosten auf DB3 zuzüglich der anteiligen Infrastrukturkosten
Forschungsanteil Vollkosten ²		23.6%	23.6%	22.7%	22.9%	23.4%	23.5%	22.0% aF&E Aufwand in % Gesamta DB6
Forschungsanteil DB5 ²		24.2%	24.5%	23.8%	23.7%	24.0%	24.1%	aF&E Aufwand in % Gesamta DB5

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2018 (Ist-Werte)

	<u>Jahr</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	Erläuterung
Flächen (HNF)		154'497	151'558	151'764	151'763	151'410	148'044	Flächenkonzentration beider Basel in MuttENZ
	Flächenquote	19.8	18.4	17.6	16.8	16.0	15.6	m2 HNF je FTE (Stud)
Personal		1'913	1'992	1'984	2'000	2'064	2'135	Anstellungen in fte, Stand 31.12.
	männlich	1'110	1'144	1'135	1'135	1'176	1'211	
	weiblich	803	848	849	865	888	924	

¹ Vorgaben gemäss Leistungsauftrag 2018-2020

² Ausweis der Kennzahl ohne der in 2018 ausserordentlich gebildeten Rückstellung für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019» in Höhe von TCHF 11'080.

³ Ausweis der Kennzahl einschliesslich der in 2018 ausserordentlich gebildeten Rückstellung für «Pensionskasse Vorsorgeplan 2019» in Höhe von TCHF 11'080.

Monitoring FHNW - Leistungsauftragsperiode 2018 - 2020 - Jahresabschluss 2018 (Ist-Werte)

<u>Kennzahl</u>	<u>Jahr</u>	<u>2013</u>	<u>2014</u>	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	
Selbstfinanzierungsgrad (DB 6)		1.1%	-0.6%	0.2%	0.7%	1.9%	-0.8%	in %-Punkten
Globalbudget		25'400	17'015	-10'417	1'966	1'598	-3'430	in TCHF
Immatrikulierte Studierende in fte (Jahresmittel)		598	454	361	412	439	35	in full time equivalents
Bachelor		423	424	284	361	336	66	in full time equivalents
Master		175	30	77	51	102	-31	in full time equivalents
Immatrikulierte Studierende in hc, zum 15.10.		1'343	531	728	626	342	189	in headcounts
Studienerfolgsquote				-0.2%	0.5%	-0.2%	-0.2%	inkl. Anteil der noch aktiven Stud.
Durchschnittskosten Ausbildung je Fachbereich (Delta in TCHF)								
APS		-0.9	1.0	-0.8	0.8	-1.0	-1.0	FB Angewandte Psychologie
HABG		-2.0	1.2	1.0	0.3	-1.4	-0.6	FB Architektur, Bau- und Planungswesen
HGK Design		-0.5	1.7	-5.0	-0.1	-1.7	2.8	FB Design
HGK Kunst		0.1	-1.5	-7.9	3.1	-0.7	3.3	FB Kunst
HLS		1.3	2.9	-0.5	-3.9	0.7	0.9	FB Chemie und Life Sciences
MHS		5.2	-2.1	0.2	0.4	-2.6	-0.1	FB Musik
PH		-8.0	0.7	-1.0	-0.8	-0.5	2.5	FB Pädagogik
HSA		2.0	-1.5	1.9	-0.9	0.1	0.1	FB Soziale Arbeit
HT		-3.7	0.1	-1.4	-0.9	-0.9	0.7	FB Technik und IT
HSW		2.4	-1.4	-0.7	-0.2	-0.4	-0.1	FB Wirtschaft und Dienstleistungen
Total		-1.0	-0.4	-0.9	-0.7	-0.6	0.7	FHNW - Durchschnitt über alle FB
Drittmittel erweiterter Leistungsauftrag								
Drittmittel Weiterbildung		15'493	11'552	-5'162	-1'834	131	896	in TCHF
Drittmittel Forschung		16'320	1'650	1'006	-1'948	7'855	970	in TCHF
Drittmittel Dienstleistungen		-9'784	-10'572	-640	-860	722	1'422	in TCHF
Deckungsgrad erweiterter Leistungsauftrag								
Weiterbildung		16.0%	1.0%	-5.0%	0.0%	6.0%	8.0%	in %-Punkten
Forschung ohne strategische Entwicklung		73.0%	-2.0%	4.0%	-0.4%	9.4%	-3.0%	in %-Punkten
Forschung incl. Strategische Entwicklung		-8.0%	-2.0%	3.0%	-3.0%	8.0%	0.0%	in %-Punkten
Dienstleistungen		2.0%	-15.0%	-4.0%	2.0%	-4.0%	-2.0%	in %-Punkten
Forschungsanteil Vollkosten2		7.2%	0.0%	-0.9%	0.1%	0.5%	0.1%	in %-Punkten
Forschungsanteil DB52		7.4%	0.3%	-0.7%	-0.1%	0.3%	0.1%	in %-Punkten
Flächen (HNF)		25'334	-2'939	206	-1	-353	-3'366	in m2 (HNF)
Flächenquote		1.9	-1.4	-0.7	-0.8	-0.8	-0.4	absolut
Festanstellungen		288	79	-8	16	64	71	
männlich		109	34	-9	-	41	35	
weiblich		179	45	1	16	23	36	

	Jahresergebnis	Vergleich zum Budget 2018					Vergleich zum Vorjahr Ist 2017			Vorvorjahr
Erfolgsrechnung in TCHF ¹	Ist 2018	Budget 2018	Abw. TCHF	in%	± ³	Ist 2017	Abw. TCHF	in%	Ist 2016	
Personalaufwand	341'726	343'776	-2'050	-1%		330'739	10'988	3%	324'717	
Rückstellung Pensionskasse «Vorsorgeplan 2019»	11'080	-	11'080	100%	(1)	-	11'080	100%	-	
Sachaufwand	58'868	56'695	2'174	4%	(2)	55'403	3'466	6%	54'892	
Immobilienaufwand	65'801	70'389	-4'588	-7%	(3)	67'059	-1'258	-2%	65'347	
Aufwand	477'475	470'859	6'616	1%		453'200	24'275	5%	444'956	
SBFI-Grundbeiträge ²	-60'829	-61'187	358	-1%		-60'191	-638	1%	-57'138	
FHV-Gelder ³	-40'071	-41'582	1'511	-4%	(4)	-41'083	1'012	-2%	-38'816	
Semester- und übrige Gebühren	-22'894	-22'285	-609	3%	(5)	-22'468	-426	2%	-22'214	
Ertrag Ausbildung	-123'794	-125'054	1'260	-1%		-123'742	-52	0%	-118'168	
Forschungsgelder Bund	-35'772	-37'375	1'603	-4%		-32'727	-3'045	9%	-27'718	
Forschungsgelder Dritte	-19'831	-20'881	1'050	-5%		-21'874	2'042	-9%	-18'984	
Forschungserträge Trägerkantone	-725	-487	-238	49%		-780	55	-7%	-753	
Ertrag Forschung	-56'329	-58'743	2'414	-4%	(6)	-55'381	-948	2%	-47'455	
Weiterbildungserträge	-32'661	-32'272	-389	1%		-31'797	-864	3%	-31'288	
Weiterbildungserträge Trägerkantone	-15'495	-15'124	-371	2%		-15'470	-25	0%	-15'843	
Dienstleistungserträge	-5'975	-4'728	-1'247	26%		-4'282	-1'693	40%	-2'978	
Dienstleistungserträge Trägerkantone	-2'352	-2'943	591	-20%		-2'628	276	-11%	-3'209	
Ertrag Weiterbildung und Dienstleistungserträge für Dritte	-56'483	-55'067	-1'416	3%	(7)	-54'177	-2'306	4%	-53'318	
Übrige Erträge (Direktionspräsidium, Stab, Services)	-686	-503	-183	36%	(8)	-583	-103	18%	-640	
Übrige Erträge (Infrastruktur)	-3'116	-2'269	-847	37%	(9)	-3'262	146	-4%	-4'667	
Globalbeitrag der Trägerkantone	-225'332	-225'600	268	0%		-228'762	3'431	-1%	-227'164	
Ertrag	-465'739	-467'235	1'496	0%		-465'908	168	0%	-451'413	
Jahresergebnis (Aufwandüberschuss):	11'736	3'624	8'112			-12'708	24'444		-6'457	
Studierende Neueintritte headcounts per 15.10.	3'844	4'165	-321	-8%	(10)	3'861	-17	0%	3'883	
Studierende headcounts per 15.10.	12'419	12'512	-93	-1%		12'230	189	2%	11'888	
Studierende full time equivalent, 60 ECTS/Jahr (Jahresmittel)	9'503	9'783	-280	-3%	(11)	9'469	34	0%	9'030	
Personal headcounts (Jahresmittel)	2'902	2'980	-78	-3%	(12)	2'824	78	3%	2'768	
Personal full time equivalent (Jahresmittel)	2'097	2'115	-19	-1%		2'025	72	4%	1'985	

¹ Die Erfolgsrechnung gemäss Kostenrechnung weicht in einigen Aufwand- und Ertragsarten von der Finanzrechnung (Jahresbericht) ab. Ursache hierfür ist das Bruttoprinzip, das in der Finanzrechnung zwingend ist. In der Kostenrechnung hingegen werden Erträge aus Innenumsätzen und Kooperationsgeschäften mit dem Aufwand verrechnet.

² Beiträge, die der Bund (SBFI) im Rahmen des HFKG an Fachhochschulen für die Ausbildung ausbezahlt.

³ Beiträge, die im Rahmen der interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) für Studierende, die die nicht aus den Trägerkantonen stammen, von den Heimkantonen ausbezahlt werden.

Abweichungsbegründungen zwischen Jahresergebnis 2018 (Ist) und Budget 2018

- | | |
|--|---|
| (1) Rückstellung Pensionskasse «Vorsorgeplan 2019» | Die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung zeichnete sich erst im Verlauf der Schlussrevision 2017 durch PriceWaterhouseCoopers ab. Aus diesem Grund konnte dieser Betrag im Budget 2018 nicht berücksichtigt werden. |
| (2) Sachaufwand | Die Budgetüberschreitung im Sachaufwand betrifft vor allen Dingen Investitionen im Bereich der Digitalisierung. So konnten wichtige Netzwerkkomponenten gegenüber Budget früher in Betrieb genommen werden, was einen höheren Abschreibungsaufwand von ca. 0.5 Mio. CHF zur Folge hatte. Aus der Weiterentwicklung von bedeutenden IT-Lösungen resultierten darüber hinaus höhere Kosten im Dienstleistungsumfeld und in der Beschaffung von IT-Mitteln in Höhe von ca. 1.5 Mio. CHF. |
| (3) Immobilienaufwand | Die gegenüber Budget deutlich tieferen Ausgaben liegen vor allen Dingen an der Auflösung von Rückstellungen für drohende Rückbaukosten. Mit Bezug des Campus Kubuk in Muttenz konnten zahlreiche Mietobjekte abgegeben werden, was gleichzeitig Sicherheit für die noch zu leistenden Rückbaukosten gab. Entsprechend konnten die Rückstellungen im Umfang von 2.6 Mio. CHF reduziert werden. Eine weitere Budgetabweichung von 1.7 Mio. CHF betrifft den Aufwand im Umfeld des Campusbezugs Kubuk in Muttenz, so fielen Reinigungskosten, Kosten für Sicherheitsdienste und weitere Nebenkosten geringer aus, als erwartet. Aber auch der verzögerte Bezug des PTC wirkt im Jahr 2018 kostenmindernd |
| (4) FHV-Gelder | Die budgetierten Studierendenzahlen wurden insgesamt um 2.8% unterschritten, bei den Studierenden aus FHV-Kantonen waren es sogar 4.2%. Diese Situation hat direkten ertragsmindernden Einfluss auf die FHV-Gelder. |
| (5) Ausbildung: Semester- und übrige Gebühren | Obwohl die Studierendenzahlen in headcounts leicht (1%) unter Budget liegen, konnten die Dritterträge gegenüber Budget leicht gesteigert werden. Die grösste Budgetabweichung betrifft Zusatzerträge im Verkauf von Materialien. Zusätzlich muss festgestellt werden, dass das Budget um ca. 0.4 Mio. CHF zu defensiv ausfiel. Dies erhärtet sich, wenn man die erzielten Erträge in 2017 vergleicht. |

Abweichungsbegründungen zwischen Jahresergebnis 2018 (Ist) und Budget 2018

- | | |
|---|--|
| (6) Ertrag Forschung | Das in der Forschung angestrebte Wachstum konnte in 2018 nicht erreicht werden. Gegenüber Vorjahr können wir lediglich eine Steigerung von 0.9 Mio. CHF erzielen. Eine Abweichung von 1 Mio. CHF hängt mit dem Bezug des Campus Muttenz und der Bezugsverzögerung des PTC Muttenz zusammen. Während des Umzugs war die Erbringung von Forschungsleistungen nur erschwert möglich, was sich mindernd auf die Erträge auswirkte. Eine weitere Budgetabweichung von ca. 1 Mio. CHF betrifft die Profilschärfung bei der Leistungsbereichzuordnung zwischen Forschung und Dienstleistungen. Die übrige Budgetabweichung betrifft vor allen Dingen den GSK-Bereich einschliesslich PH. Für diesen Bereich ist es nach wie vor anspruchsvoll, Forschungsdrittmittel zu generieren. |
| (7) Weiterbildungs- und Dienstleistungserträge | Die Mehrerträge in den Dienstleistungen für Dritte sind vor allen Dingen aufgrund einer Schärfung der Leistungsabgrenzung zwischen Forschung und Dienstleistungen entstanden. So werden forschungsnachgelagerte Tätigkeiten immer mehr den Dienstleistungen für Dritte zugeordnet, anstatt der Forschung. Insofern betrifft der zusätzliche Ertrag mehrheitlich einer Ertragsverschiebung zwischen Forschung und Dienstleistungen. |
| (8) Übrige Erträge (Direktionspräsidium und Services) | Die erzielten Mehrerträge betreffen höhere Provisionszahlungen im Rahmen von Quellensteuerabrechnungen und erbrachte Dienstleistungen im IT-Umfeld. |
| (9) Übrige Erträge (Infrastruktur) | Die erzielten Mehrerträge sind insbesondere auf höhere Infrastrukturerträge aus Fremdvermietungen zurückzuführen. Sie liegen mit dem erzielten Ergebnis auf dem Vorjahreswert, das Budget ist zu defensiv ausgefallen. |
| (10) Neueintritte Studierende | Die Neueintritte der Studierenden liegen mit 8% unter Budget und bleiben ganz leicht unter Vorjahresniveau (-0.4%). Die grösste Budgetunterschreitung muss die PH verzeichnen (-20%), aber auch HGK, HT und HSW liegen mit ca. 10% unter den Erwartungen. Die Situation wird analysiert, entsprechende Gegenmassnahmen sind im Gange. |
| (11) Studierende full time equivalent | Die tieferen Studierendenzahlen bei den Neueintritten haben direkten Einfluss auf die Headcounts und auch auf die Studierenden in full time equivalent. |
| (12) Personal headcounts | Nicht alle budgetierten Stellen konnten, resp. mussten besetzt werden. Auch im Kontext der fehlenden Studierenden und Forschungserträgen wurde Zurückhaltung bei der Personalrekrutierung geübt. |

Rechnung 2018

Inhalt

Bilanz	3
Erfolgsrechnung	5
Geldflussrechnung	7
Anhang zur Jahresrechnung	8
Bericht der Revisionsstelle	14
Impressum	16

Aktiven

Bilanz per 31. Dezember 2018

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Kassen		145 972	182 106
Bankguthaben		29 349 170	54 093 296
Total Flüssige Mittel und Finanzanlagen		29 495 142	54 275 402
Kautionen		87 767	87 760
Vorräte		–	61 489
Debitoren	1	22 584 103	24 108 673
Übrige Forderungen		622 309	364 265
Total Forderungen und Vorräte		23 294 180	24 622 187
Total Transitorische Aktiven	2	9 920 618	7 890 318
Durchlaufkonten	6	7 087	327 688
Beteiligungen	3	330 001	330 001
Immobilie Sachanlagen		57 052 089	54 864 304
Mobile Sachanlagen		30 295 353	14 950 857
Total Sachanlagen	4	87 347 442	69 815 161
Total Aktiven		150 394 469	157 260 757

Passiven

Bilanz per 31. Dezember 2018

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Kreditoren		13 272 660	7 775 067
Anzahlungen		1 264 854	11 056 984
Depotgelder und übrige laufende Verpflichtungen		809 807	731 449
Total laufende Verpflichtungen		15 347 321	19 563 500
Transitorische Passiven	5	62 091 310	61 387 880
Durchlaufkonten	6	2 331 096	2 187 275
Fonds		1 443 923	2 276 358
Rückstellungen	7	32 432 669	23 361 264
Total Rückstellungen		32 432 669	23 361 264
Gewinnvortrag		48 484 480	35 776 552
Jahresergebnis		-11 736 329	12 707 928
Eigenkapital	8	36 748 151	48 484 480
Total Passiven		150 394 469	157 260 757

Aufwand

Erfolgsrechnung 2018

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2018	2017
Lohnaufwand inkl. Soziallasten	9	330 356 359	319 547 306
Temporäre Arbeitskräfte		8 015 969	7 909 581
Übriger Personalaufwand		14 433 783	3 281 728
Total Personalaufwand		352 806 111	330 738 615
Betriebsmittel		14 939 955	15 110 071
Anschaffungen Betriebseinrichtungen, Miete, Leasing		11 656 194	10 216 759
Energieaufwand		6 570 295	6 705 071
Unterhalt Gebäude		7 461 419	7 826 725
Unterhalt Betriebseinrichtungen		1 658 122	1 381 015
Mieten Liegenschaften		44 236 171	45 581 807
Spesen und Anlässe		11 676 480	11 738 261
Dienstleistungen von Dritten		14 772 992	13 233 742
Total Sachaufwand		112 971 628	111 793 452
Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte	10	5 913 367	2 037 597
Passivzinsen		14 354	579
Debitorenverluste, Kursdifferenzen		266 199	-75 973
Abschreibungen Sachanlagen		11 741 626	10 715 458
Total Zinsen und Abschreibungen		12 022 178	10 640 064
Beiträge an Organisationen		2 444 343	2 611 625
Total Aufwand		486 157 627	457 821 353

Ertrag

Erfolgsrechnung 2018

in Schweizer Franken	Anmerkung im Anhang	2018	2017
Lizenerträge		54 887	64 797
Zinserträge		253	7
Liegenschaftserträge		1 898 972	2 030 290
Total Vermögens- und Lizenerträge		1 954 112	2 095 094
Prüfungs- und Semestergebühren		50 503 761	49 027 616
Dienstleistungserträge		26 160 522	23 474 853
Verkaufserlöse		1 908 632	1 932 091
Übrige Erträge von Dritten		4 254 012	5 483 118
Total Erträge von Dritten		82 826 927	79 917 678
Bundesbeiträge		105 584 468	99 755 008
Trägerkantone	11	243 984 859	247 640 470
Gelder aus FHV	12	40 070 933	41 083 475
Übrige öffentliche Gelder		–	37 556
Total Erträge Bund und Kantone		389 640 260	388 516 509
Total Ertrag		474 421 298	470 529 281
Jahresergebnis	8	-11 736 329	12 707 928

Geldflussrechnung

Geldfluss aus Geschäftstätigkeit in Schweizer Franken	2018	2017
Jahresergebnis	-11 736 329	12 707 928
Abschreibungen aus Sachanlagen	11 741 625	10 716 556
Veränderung Rückstellungen	9 071 405	695 519
Veränderung Forderungen und Vorräte	1 328 007	1 430 226
Veränderung Transitorische Aktiven	-2 030 300	1 237 554
Veränderung Durchlaufkonten (Aktiven)	320 601	-214 621
Veränderung laufende Verpflichtungen	-6 528 822	2 628 019
Veränderung Transitorische Passiven	703 430	4 395 842
Veränderung Durchlaufkonten (Passiven)	143 821	728 647
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	3 013 439	34 325 670
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen	-30 501 668	-25 546 823
Investitionssubventionen des Bundes	3 540 405	2 584 167
Veränderung Beteiligungen	–	–
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-26 961 263	-22 962 656
Betrieblicher Geldfluss	-23'947'825	11'363'014
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Veränderung Fonds	-832 435	87 606
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	-832 435	87 606
Veränderung der flüssigen Mittel	-24 780 260	11 450 620
Liquiditätsnachweis		
Flüssige Mittel am 1.1.	54 275 402	42 824 782
Flüssige Mittel am 31.12.	29 495 142	54 275 402
Veränderung der flüssigen Mittel	-24 780 260	11 450 620

Anhang zur Jahresrechnung 2018

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW ist eine interkantonale öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und mit dem Recht auf Selbstverwaltung im Rahmen des Staatsvertrages und des Leistungsauftrages.

Alle Lehr-, Forschungs- und Dienstleistungstätigkeiten sind in den Hochschulen integriert. Es bestehen keine externen Teilschulen, somit entfallen diesbezügliche Konsolidierungsarbeiten.

Die Rechnungslegung erfolgt gemäss Staatsvertrag § 28 nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen sowie nach den Anforderungen des Bundes. Es ist der FHNW ein Anliegen, hohen Ansprüchen auf Transparenz in der finanziellen Führung und Berichterstattung zu genügen, nicht zuletzt deshalb, weil der wesentliche Anteil der Finanzierung durch öffentliche Mittel erfolgt.

Anmerkungen zur Jahresrechnung 2018

1. Debitoren

TCHF 11 174 stammen aus Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand und betreffen vorwiegend Beiträge aus der Fachhochschulvereinbarung FHV, die durch die Kantone ausserhalb der Nordwestschweiz zu bezahlen sind (siehe auch Ziffer 12). TCHF 5642 Forderungen bestehen gegenüber Dritten und TCHF 6137 gegenüber Studierenden und Kursteilnehmenden.

Für Bonitätsrisiken aus Forderungen gegenüber Dritten und Studierenden musste die bestehende Wertberichtigung um TCHF 30 auf TCHF 369 erhöht werden. Dies war nötig, weil sich die Überfälligkeitstage gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht haben. Für Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand werden mangels Risiko keine Wertberichtigungen dieser Art gebildet.

2. Transitorische Aktiven

TCHF 5867 wurden für noch nicht verrechnete Projekt- und Ausbildungsleistungen abgegrenzt.

Seit Bezug des Neubaus an der Von-Roll-Strasse in Olten wird das Gebäude an der Riggerbachstrasse vorwiegend für Weiterbildungsangebote genutzt. Die Umnutzung hatte zur Folge, dass Investitionssubventionen in Höhe von TCHF 2 172 an das SBFI zurückgeführt werden mussten. Diese waren als Mietzinsminderung auf die Jahre 2013 bis 2025 zu verteilen. Die Auflösung erfolgt jährlich pro rata, der Bestand per 31.12.2018 beträgt noch TCHF 1205.

Der übrige Betrag in Höhe von TCHF 2849 betrifft Abgrenzungen für im Voraus bezahlte Lieferungen und Leistungen sowie verschiedene noch nicht abgerechnete Beiträge gegenüber Dritten.

3. Beteiligungen

Es besteht eine Beteiligung in Höhe von TCHF 330 am Innovationspark «innovAARE AG» mit Standort in Villigen.

4. Sachanlagen

In Anlehnung an den Kostenrechnungsleitfaden für Fachhochschulen der Schweizerischen Hochschulkonferenz und in Abstimmung mit den Trägerkantonen aktiviert die FHNW ab TCHF 50 ihre Anschaffungen und führt diese in einer Anlagenbuchhaltung.

Die Abschreibung erfolgt linear und indirekt (über Wertberichtigungskonten):

- › Mieterausbauten inkl. aktivierbare Dienstleistungen von Dritten:
auf max. 30 Jahre resp. bis Ende Laufzeit Mietvertrag
- › Maschinen/Apparate/Fahrzeuge:
auf 5 Jahre
- › Mobiliar, Einrichtungen:
auf 10 Jahre
- › ICT Hard-/Software:
auf 3 oder 4 Jahre, wobei Nutzungsrechte (Lizenzen) nicht aktiviert werden

Anlagengitter

per 31.12.2018

in Schweizer Franken	AV 31.12.2017	Zugang 2018	Abschreibung	Abgang 2018	AV 31.12.18
Mieterausbau	21 563 691	41 046 544	5 730 005	–	56 880 230
Anlagen im Bau	33 300 613	171 859	–	33 300 613	171 859
Maschinen, Apparate und Fahrzeuge	4 120 205	3 039 297	1 973 736	22 263	5 163 504
Mobiliar	5 201 301	6 797 075	1 245 184	–	10 753 192
Werkstatt- und Labor-einrichtungen	901 875	6 563 475	394 916	–	7 070 435
Musikinstrumente	2 118 256	116 582	144 268	–	2 090 570
ICT Hard- und Software	2 609 220	4 839 686	2 231 254	–	5 217 652
Total Aktiven	69 815 161	62 574 519	11 719 363	33 322 876	87 347 442

5. Transitorische Passiven

Die Sachanlagen haben netto um insgesamt TCHF 17 532 zugenommen. Mit dem Bezug des neuen Campus «Kubuk» in Muttenz wurden Mieterausbauten und Ausstattungsgegenstände in Höhe von TCHF 55 468 aktiviert. Davon wurden TCHF 33 301 bereits per 31.12.2017 als Anlagen im Bau ausgewiesen. Diese Position konnte mit dem Campusbezug aufgelöst werden. Die noch offenen Anlagen im Bau in Höhe von TCHF 172 betreffen den Campus HSW auf dem Dreispitz. Die übrigen Zugänge in Höhe von TCHF 6 935 betreffen Investitionen für die Hochschulen, für die Services und für die Immobilien.

Den grössten Teil der Transitorischen Passiven machen Ertragsabgrenzungen aus, deren Leistungen erst in 2019 erbracht werden (Aus- und Weiterbildung: TCHF 25 837, Forschung und Dienstleistungen: TCHF 32 068). Ausstehende Baukosten- und Mietzinsabrechnungen, Nebenkostenabrechnungen und Unterhaltsarbeiten wurden mit TCHF 1 314 abgegrenzt. Für insgesamt TCHF 773 wurden Honorare, Einmalzahlungen und Spesen abgegrenzt, und für gelieferte Waren und Dienstleistungen von Dritten stehen Rechnungen in Höhe TCHF 2 099 aus.

Rückstellungen

in Schweizer Franken	31.12.2018	31.12.2017	Veränderung
Diverse Rückstellungen	297 434	101 872	195 562
Pensionskasse «Vorsorgeplan 2014»	–	437 393	-437 393
Pensionskasse «Vorsorgeplan 2019»	11 080 000	–	11 080 000
Immobilien (Rückbau, Umzug, Sanierung)	3 658 923	6 251 871	-2 592 948
Pensensaldo, GLAZ, Ferien	11 253 954	10 369 341	884 613
Sozialversicherungsansprüche EU-Staaten	500 000	500 000	–
Dienstjubiläen	5 642 358	5 700 787	-58 429
Total Rückstellungen	32 432 669	23 361 264	9 071 405

6. Durchlaufkonten

Die Durchlaufkonten enthalten hauptsächlich die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber den Sozialversicherungen und der Pensionskasse, die in der Regel zu Beginn des Folgejahrs ausgeglichen werden.

Die Rückstellung für Pensionskassenleistungen, die im Rahmen des Vorsorgeplanes 2014 in den Jahren 2014–2018 fällig werden, wurde in 2018 vollumfänglich verwendet (TCHF 438).

7. Rückstellungen

Im Rahmen des Campusbezugs «Kubuk» in Muttenz konnten die Rückbaukosten für die ehemaligen Mietobjekte geklärt werden. Einige Rückbauzahlungen wurden bereits geleistet, andere stehen noch aus. Insgesamt konnten die Rückstellungen für die Immobilien um TCHF 2593 auf TCHF 3659 gesenkt werden.

Die Rückstellungen für Pensensalden, Gleitzeit- und Ferienguthaben wurden neu beurteilt und mussten um TCHF 885 auf TCHF 11 254 erhöht werden. Ebenso wurde die bestehende Rückstellung für Dienstjubiläen neu beurteilt und um TCHF 58 auf TCHF 5642 gesenkt. Die Rückstellung für drohende Sozialversicherungsansprüche aus EU-Staaten bleibt unverändert bestehen.

Die Basellandschaftliche Pensionskasse BLPK hat im Januar 2017 mit Wirkung ab 1. Januar 2019 beschlossen, den Umwandlungssatz schrittweise von 5.8% auf 5.0% zu senken. Gleichzeitig wurde der technische Zinssatz, mit Wirkung ab 1. Januar 2018, von 3.0% auf 1.75% gesenkt. Die Senkung des technischen Zinssatzes konnte vollumfänglich durch die Wertschwankungsreserven des Vorsorgewerkes FHNW aufgefangen werden. Infolge der Reduktion des Umwandlungssatzes wurde von der Vorsorgekommission, im Rahmen der von der BLPK definierten Möglichkeiten, eine neue Vorsorgelösung erarbeitet. Die daraus resultierende Verpflichtung gegenüber der bestehenden Arbeitnehmerschaft macht die Bildung einer Rückstellung notwendig. Der Rückstellungsbetrag wurde in Zusammenarbeit mit der BLPK nach Absprache mit den zuständigen Revisionsstellen

Kantonsbeiträge 2018

in TCHF	Kantonsbeitrag vor Abrechnung § 5.2	Rückstellung § 5.2 Rückführung	Summen
Kanton Aargau	80 243	-95	80 148
Kanton Basel-Landschaft	64 205	-76	64 129
Kanton Basel-Stadt	43 635	-52	43 583
Kanton Solothurn	37 517	-45	37 472
Total Globalbeitrag	225 600	-268	225 332

bestimmt. Er setzt sich aus den jährlich zu erwartenden Sonderkosten für eine Laufzeit von vier Jahren zusammen. Die vierjährige Laufzeit entspricht dem erstmaligen Kündigungstermin und damit der Mindestlaufzeit dieser Verpflichtung.

Die übrigen Rückstellungen wurden um TCHF 196 auf TCHF 297 erhöht. Hauptursache für diese Erhöhung ist die Rückführung von Globalbeiträgen nach Abschluss der Leistungsauftragsperiode (TCHF 268), siehe auch Ziffer 11.

8. Eigenkapital / Jahresergebnis

Die FHNW weist im Jahr 2018 ein negatives Ergebnis in Höhe von TCHF 11 736 aus. Gemäss § 29 Absatz 2 des Staatsvertrages zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn über die Fachhochschule Nordwestschweiz hat die FHNW das Recht, Aufwandüberschüsse aus dem Eigenkapital auszugleichen.

Demzufolge vermindert sich das Eigenkapital per 31.12.2018 auf TCHF 36 748.

9. Bezüge Fachhochschulrat und Direktionspräsidium

Im Jahr 2018 betrugen die Bezüge der elf Mitglieder des Fachhochschulrates inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 307. Die Gesamtbezüge der drei Mitglieder des Direktionspräsidiums betrugen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers TCHF 811.

10. Projekt- und Ausbildungsbeiträge an Dritte

In den Forschungsprojekten arbeitet die FHNW mit Partnern aus anderen Instituten und aus der Wirtschaft zusammen. Teilweise fliessen die Mittel, die im Rahmen der Projektvereinbarungen diesen Partnern zustehen, zur FHNW. Ebenso werden einige Masterstudiengänge

in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt. Nach dem Immatrikulationsprinzip werden die Bundes- und FHV-Beiträge an diejenige Fachhochschule ausbezahlt, an der die Studierenden eingeschrieben sind. Die in Kooperation erbrachten Ausbildungsleistungen werden den beteiligten Schulen gutgeschrieben.

Dem Bruttoprinzip Rechnung tragend werden diese Beträge nicht mit den Erträgen verrechnet, sondern als Aufwandposition ausgewiesen.

11. Beiträge Trägerkantone

Von den insgesamt TCHF 243 985 wurden im Jahr 2018 TCHF 18 653 im Rahmen spezifischer Leistungsvereinbarungen zwischen den Trägern und der FHNW – insbesondere der Pädagogischen Hochschule – vergütet. Gemäss Leistungsauftrag erhielt die FHNW im 2018 TCHF 225 600 Globalbeiträge. Davon wird im Rahmen der spezifischen Finanzierungsgrundsätze gemäss § 5.2 des Leistungsauftrages im 2018 ein Betrag von TCHF 268 an die Trägerkantone zurückgeführt. Ursache hierfür sind die gegenüber der Planung höher ausgefallenen Investitionssubventionen des Bundes im Rahmen der Campusbauten.

12. Gelder aus FHV

Mit der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV) wird der interkantonale Zugang zu den Fachhochschulen und die Abgeltung, welche die Wohnsitzkantone der Studierenden den Trägern der Fachhochschulen leisten, geregelt. Die FHNW hat gegenüber den FHV-Kantonen ausserhalb der FHNW TCHF 40 071 für in 2018 erbrachte Leistungen abgerechnet.

13. Eventualverpflichtungen und Eventualguthaben

Im Rahmen des Anschlusses der beruflichen Vorsorge an die Basellandschaftliche Pensionskasse (BLPK) besteht ein Sanierungskonzept. Dieses regelt im Sinne eines Reglements das Vorgehen, wenn eine Sanierung notwendig wird. Dabei werden bei erstmaligem Unterschreiten des Deckungsgrades von 100% (Art. 44 BVV 2) Massnahmen definiert. In erster Priorität werden dabei Sanierungsbeiträge von den aktiven Versicherten und der FHNW erhoben sowie eine Reduktion der Verzinsung von Sparguthaben beschlossen. Daraufhin werden für einen Zeitraum von maximal sieben Jahren Mindestdeckungsgrade definiert. Spätestens nach sieben Jahren beträgt der Mindestdeckungsgrad 100%. Wird ein Mindestdeckungsbeitrag unterschritten, so ist die FHNW zu einer Einlage in eine Arbeitgeberbeitragsreserve mit Verwendungsverzicht verpflichtet. Eine solche Einlage wird als Aufwand verbucht und hat einen Abfluss von Liquidität zur Folge. Aufgrund der verfügbaren Informationen der Pensionskasse ist die Deckung per 31.12.2018 gesichert.

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Fachhochschule Nordwestschweiz bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 3 bis 13) für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Fachhochschulrates

Der Fachhochschulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Fachhochschulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der

Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften sowie den Bestimmungen des Staatsvertrags über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), wie sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

Berichterstattung aufgrund weiterer Vorschriften gemäss Staatsvertrag zwischen den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn sowie spezifischen Vorgaben vom Bund

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Nach unserer Beurteilung sind die finanziellen Informationen, welche die Fachhochschule über ihre Tätigkeit erarbeitet, ordnungsmässig und richtig und es funktionieren die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme richtig und zweckmässig.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Fachhochschulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG
Aarau, 1. April 2019

Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor

René Jenni
Revisionsexperte

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Generalsekretariat

Kommunikation FHNW

Dominik Lehmann

Bahnhofstrasse 6

CH-5210 Windisch

T +41 56 202 77 28

dominik.lehmann@fhnw.ch

Statistiken 2018

Inhalt

Studierendenstatistik Ausbildung	3
Teilnehmendenstatistik Weiterbildung	11
Leistungsbereiche auf Stufe Vollkosten	13
Personalstatistik	14
Impressum	15

Studierendenstatistik Ausbildung

Immatrikulierte Studierende zum 15.10.2018¹⁾

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	63	54	33	35	252	1	118	320	438	397	353
Angewandte Psychologie	Master-Studium	12	12	4	10	68	2	35	73	108	102	100
Total		75	66	37	45	320	3	153	393	546	499	453
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	18	27	10	16	27	12	69	41	110	104	105
Architektur	Master-Studium	8	9	4	–	24	8	35	18	53	46	45
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	25	40	17	14	11	38	125	20	145	141	129
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	8	1	2	2	10	3	22	4	26	35	39
Geomatik	Bachelor-Studium	9	4	3	1	28	2	35	12	47	55	55
Total		68	81	36	33	100	63	286	95	381	381	373
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst	Bachelor-Studium	5	6	9	3	36	5	28	36	64	68	61
Fine Arts	Master-Studium	2	3	11	–	23	13	26	26	52	48	48
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	7	8	6	7	9	1	7	31	38	50	53
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	8	12	9	2	13	1	14	31	45	48	54
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	13	13	13	5	27	4	33	42	75	81	78
Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	30	45	35	9	153	17	130	159	289	284	298
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	15	12	11	4	42	3	20	67	87	86	77
Design (Visual Communi- cation and Iconic Research)	Master-Studium	1	2	6	1	11	15	12	24	36	43	36
Design (Masterstudio)	Master-Studium	2	3	5	–	16	36	18	44	62	71	67
Total		83	104	105	31	330	95	288	460	748	779	772

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Molecular Life Sciences	Bachelor-Studium	31	40	17	16	50	39	86	107	193	173	161
Life Science Technologies	Bachelor-Studium	49	50	32	14	50	20	144	71	215	218	203
MSE Life Sciences	Master-Studium	18	11	7	7	16	23	52	30	82	67	71
Total		98	101	56	37	116	82	282	208	490	458	435
Hochschule für Musik FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	6	6	7	6	18	71	63	51	114	128	128
Musikalische Performance	Master-Studium	2	5	2	2	22	187	122	98	220	196	178
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	–	–	3	–	8	98	61	48	109	107	111
Musik	Bachelor-Studium	7	18	12	11	49	115	113	99	212	210	210
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	6	4	6	–	9	2	2	25	27	26	22
Komposition/Musiktheorie	Master-Studium	–	–	1	–	2	6	9	–	9	9	9
Total		21	33	31	19	108	479	370	321	691	676	658
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	679	474	264	305	146	85	447	1506	1953	1973	1883
Sekundarstufe I	Bachelor-Studium	116	57	47	14	34	27	153	142	295	310	351
Sekundarstufe I	Master-Studium	131	60	54	42	75	22	170	214	384	362	334
Sekundarstufe II	Diplomstudium	72	80	72	28	91	7	184	166	350	361	378
Logopädie	Bachelor-Studium	9	10	9	3	14	9	5	49	54	24	52
Sonderpädagogik	Master-Studium	27	71	43	18	51	26	41	195	236	234	234
Fachdidaktik	Master-Studium	–	–	–	–	–	–	–	–	–	21	37
Total		1034	752	489	410	411	176	1000	2272	3272	3285	3269

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Bachelor-Studium	208	231	195	121	513	49	359	958	1317	1276	1251
Soziale Arbeit	Master-Studium	13	11	13	11	53	2	27	76	103	102	107
Total		221	242	208	132	566	51	386	1034	1420	1378	1358
Hochschule für Technik FHNW												
Elektrotechnik	Bachelor-Studium	93	19	11	32	27	14	183	13	196	201	174
Informatik	Bachelor-Studium	260	58	34	52	149	9	473	89	562	559	503
Systemtechnik	Bachelor-Studium	87	22	12	24	47	3	189	6	195	184	174
Maschinentechnik	Bachelor-Studium	88	33	3	37	36	2	184	15	199	224	233
Mechatronik Trinational	Bachelor-Studium	10	10	3	5	5	4	31	6	37	35	29
Wirtschafts- ingenieurwesen	Bachelor-Studium	132	45	13	42	57	15	265	39	304	341	327
Optometrie	Bachelor-Studium	15	2	2	3	86	6	39	75	114	128	116
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	45	14	3	12	16	7	88	9	97	99	77
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	46	18	7	14	43	5	117	16	133	125	128
Total		776	221	88	221	466	65	1569	268	1837	1896	1761

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ²⁾	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	816	432	152	248	440	26	1197	917	2114	2090	2059
International Business Management	Bachelor-Studium	18	31	18	8	43	1	46	73	119	106	101
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	162	99	51	69	86	6	394	79	473	388	379
Business Information Systems	Master-Studium	41	20	20	29	72	12	134	60	194	162	137
International Management	Master-Studium	21	18	15	18	48	14	66	68	134	132	133
Total		1058	600	256	372	689	59	1837	1197	3034	2878	2809
Total FHNW												
		3434	2200	1306	1300	3106	1073	6171	6248	12419	12230	11888
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	3089	1942	1097	1140	2560	527	5176	5179	10355	10218	9943
	Master-Studium	345	258	209	160	546	546	995	1069	2064	2012	1945
Total		3434	2200	1306	1300	3106	1073	6171	6248	12419	12230	11888

1) Headcount

2) Die Anzahl der ausländischen Studierende bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

Studierendenstatistik Ausbildung

Abschlüsse 2018

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW												
Angewandte Psychologie	Bachelor-Studium	9	6	2	9	48	–	26	48	74	72	86
Angewandte Psychologie	Master-Studium	7	–	–	5	16	–	7	21	28	32	35
Total		16	6	2	14	64	–	33	69	102	104	121
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik FHNW												
Architektur	Bachelor-Studium	11	9	1	4	7	2	20	14	34	32	29
Architektur	Master-Studium	2	4	3	–	10	1	12	8	20	18	17
Bauingenieurwesen	Bachelor-Studium	7	10	3	3	3	8	28	6	34	34	43
MSE Engineering Bau & Planung	Master-Studium	2	2	1	2	11	2	17	3	20	14	6
Geomatik	Bachelor-Studium	7	–	–	1	14	–	19	3	22	12	23
Total		29	25	8	10	45	13	96	34	130	110	118
Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW												
Bildende Kunst	Bachelor-Studium	–	1	4	–	14	1	10	10	20	14	20
Fine Arts	Master-Studium	–	–	4	–	9	5	7	11	18	24	18
Vermittlung von Kunst und Design	Bachelor-Studium	2	5	5	1	3	–	4	12	16	18	20
Vermittlung von Kunst und Design	Master-Studium	2	1	6	2	8	–	7	12	19	27	21
Visuelle Kommunikation	Bachelor-Studium	1	7	5	2	10	5	6	24	30	26	26
Produkte- und Industriedesign	Bachelor-Studium	5	16	14	7	32	2	32	44	76	76	66
Innenarchitektur	Bachelor-Studium	1	2	2	–	11	1	3	14	17	17	29
Design (Visual Communi- cation and Iconic Research)	Master-Studium	–	4	4	–	3	9	3	17	20	14	9
Design (Masterstudio)	Master-Studium	3	1	6	–	10	11	14	17	31	29	16
Total		14	37	50	12	100	34	86	161	247	245	225

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Hochschule für Life Sciences FHNW												
Molecular Life Sciences	Bachelor-Studium	7	6	1	4	11	5	21	13	34	37	39
Life Science Technologies	Bachelor-Studium	6	15	12	3	9	8	39	14	53	29	39
MSE Life Sciences	Master-Studium	4	6	2	1	5	9	13	14	27	31	26
Total		17	27	15	8	25	22	73	41	114	97	104
Hochschule für Musik FHNW												
Musikpädagogik	Master-Studium	1	2	5	–	20	30	33	25	58	53	61
Musikalische Performance	Master-Studium	1	2	1	–	–	74	41	37	78	74	71
Spezialisierte Musikalische Performance	Master-Studium	–	1	1	–	3	43	19	29	48	50	49
Musik	Bachelor-Studium	–	2	5	1	14	46	37	31	68	68	66
Musik und Bewegung	Bachelor-Studium	2	1	1	–	1	1	–	6	6	7	11
Komposition/Musiktheorie	Master-Studium	1	1	–	–	–	1	3	–	3	6	10
Total		5	9	13	1	38	195	133	128	261	258	268
Pädagogische Hochschule FHNW												
Vorschul- und Primarstufe	Bachelor-Studium	175	85	66	80	33	12	67	384	451	373	306
Sekundarstufe I	Diplom-/Bachelor	32	12	12	14	6	4	35	45	80	96	70
Sekundarstufe I	Master-Studium	28	11	10	8	11	6	26	48	74	76	49
Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)	Diplomstudium	20	18	25	12	41	7	71	52	123	140	109
Logopädie	Bachelor-Studium	–	–	–	1	–	–	–	1	1	20	1
Sonderpädagogik	Master-Studium	12	17	12	9	12	8	8	62	70	70	55
Fachdidaktik	Master-Studium	3	1	–	1	2	1	2	6	8	14	14
Total		270	144	125	125	105	38	209	598	807	789	604

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Hochschule für Soziale Arbeit FHNW												
Soziale Arbeit	Diplom/Bachelor	54	41	32	25	112	10	59	215	274	264	287
Soziale Arbeit	Master-Studium	3	3	3	2	9	1	4	17	21	22	9
Total		57	44	35	27	121	11	63	232	295	286	296
Hochschule für Technik FHNW												
Elektrotechnik	Bachelor-Studium	29	3	–	5	6	2	43	2	45	44	29
Informatik	Bachelor-Studium	42	12	9	9	12	–	70	14	84	83	85
Systemtechnik	Bachelor-Studium	15	7	3	8	9	–	41	1	42	29	29
Maschinentechnik	Bachelor-Studium	30	3	2	10	11	4	56	4	60	71	52
Mechatronik Trinational	Bachelor-Studium	1	1	1	–	2	2	7	–	7	7	3
Wirtschafts- ingenieurwesen	Bachelor-Studium	44	6	3	16	19	3	84	7	91	51	72
Optometrie	Bachelor-Studium	3	1	–	2	38	1	9	36	45	20	30
MSE Engineering Technik & IT	Master-Studium	17	2	4	–	8	2	30	3	33	12	19
Energie- und Umwelttechnik	Bachelor-Studium	8	1	–	3	7	2	21	–	21	29	35
Total		189	36	22	53	112	16	361	67	428	346	354

Studienstufe		AG	BL	BS	SO	übrige CH	Ausland ¹⁾	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Hochschule für Wirtschaft FHNW												
Betriebsökonomie	Bachelor-Studium	186	82	24	65	74	12	246	197	443	434	382
International Business Management	Bachelor-Studium	1	5	1	5	9	–	8	13	21	24	21
Wirtschaftsinformatik	Bachelor-Studium	23	7	4	14	22	2	61	11	72	64	42
Business Information Systems	Master-Studium	11	4	9	1	25	4	37	17	54	35	35
International Management	Master-Studium	7	10	7	2	20	13	22	37	59	55	61
Total		228	108	45	87	150	31	374	275	649	612	541
Total FHNW												
		825	436	315	337	760	360	1428	1605	3033	2847	2631
Total FHNW je Studienstufen												
	Diplom/Bachelor	721	364	237	304	578	140	1123	1221	2344	2191	2050
	Master-Studium	104	72	78	33	182	220	305	384	689	656	581
Total		825	436	315	337	760	360	1428	1605	3033	2847	2631

1) Die Anzahl der ausländischen Studierende bezieht sich auf den finanzierungsrelevanten Status gemäss Fachhochschulvereinbarung und nicht auf die Nationalität.

Teilnehmendenstatistik Weiterbildung

Headcount 1.1. bis 31.12.2018

Neueintritte	MAS			DAS			CAS		
	2018	2017	2016	2018	2017	2016	2018	2017	2016
Hochschule für Angewandte Psychologie	26	20	22	–	–	–	192	177	150
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	30	26	3	10	7	–	233	223	213
Hochschule für Gestaltung und Kunst	10	9	7	–	–	–	–	–	–
Hochschule für Life Sciences	8	8	8	–	–	–	49	18	11
Hochschule für Musik	–	–	8	3	2	1	18	16	8
Pädagogische Hochschule	12	8	13	–	–	–	352	225	423
Hochschule für Soziale Arbeit	44	57	40	15	31	37	743	656	718
Hochschule für Technik	33	68	59	–	–	–	308	247	273
Hochschule für Wirtschaft	255	312	318	188	198	111	1137	1799	1141
FHNW Total	418	508	478	216	238	149	3032	3361	2937

MAS Master of Advanced Studies (incl. EMBA)

DAS Diploma of Advanced Studies

CAS Certificate of Advanced Studies

Teilnehmendenstatistik Weiterbildung

Ausgestellte Diplome / Zertifikate

Neueintritte	MAS			DAS			CAS		
	2018	2017	2016	2018	2017	2016	2018	2017	2016
Hochschule für Angewandte Psychologie	18	19	35	14	34	18	149	130	140
Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	20	13	21	16	4	3	239	204	144
Hochschule für Gestaltung und Kunst	8	2	3	–	–	–	–	–	–
Hochschule für Life Sciences	9	14	17	–	–	–	37	18	11
Hochschule für Musik	9	1	5	3	3	9	16	5	8
Pädagogische Hochschule	6	18	15	6	4	13	228	296	174
Hochschule für Soziale Arbeit	37	53	52	37	25	52	637	667	712
Hochschule für Technik	47	42	42	–	–	–	252	259	260
Hochschule für Wirtschaft	237	311	317	148	142	110	1235	1056	1091
FHNW Total	391	473	507	224	212	205	2793	2635	2540

MAS Master of Advanced Studies (incl. EMBA)
DAS Diploma of Advanced Studies
CAS Certificate of Advanced Studies

Leistungsbereiche auf Stufe Vollkosten

	2018	2017	2016
Ausbildung	63.1 %	63.4 %	63.5 %
Forschung	23.5 %	23.5 %	22.9 %
Weiterbildung	11.0 %	11.1 %	11.8 %
Dienstleistung	2.4 %	2.0 %	1.8 %

Personalstatistik

Personen und Stellen per 31.12.2018¹⁾

	Personen			Stellen						
	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Absolut										
Dozierende im Gesamtauftrag	317	114	431	429	438	291	101	392	390	395
Dozierende ohne Gesamtauftrag	492	332	824	802	776	271	188	459	437	412
Mittelbau ²⁾	484	427	911	899	849	359	292	651	640	610
wiss. Mitarbeitende	268	322	590	593	570	214	222	435	434	415
wiss. Assistierende	187	78	265	249	235	118	44	162	150	152
wiss. MA im Doktorandenmodell	29	27	56	57	44	28	26	54	55	43
Angestellte	319	462	781	743	721	290	342	632	598	583
Admin. Personal	85	408	493	473	460	74	298	372	354	344
Techn. Personal	196	29	225	216	206	179	22	201	193	186
Berufslernende	19	15	34	33	31	19	15	34	33	31
Praktikant/Innen	19	10	29	21	24	17	8	25	19	22
Total	1612	1335	2947	2873	2784	1211	924	2135	2064	2000

	Personen			Stellen						
	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016	m	w	Total 2018	Total 2017	Total 2016
Relativ										
Dozierende im Gesamtauftrag	74 %	26 %	15 %	15 %	16 %	74 %	26 %	18 %	19 %	20 %
Dozierende ohne Gesamtauftrag	60 %	40 %	28 %	28 %	28 %	59 %	41 %	22 %	21 %	21 %
Mittelbau ²⁾	53 %	47 %	31 %	31 %	30 %	55 %	45 %	30 %	31 %	31 %
Angestellte	41 %	59 %	26 %	26 %	26 %	46 %	54 %	30 %	29 %	29 %
Total	55 %	45 %	100 %	100 %	100 %	57 %	43 %	100 %	100 %	100 %

1) Festanstellungen im Monatslohn (ohne Praxiskoordinatorinnen/Praxiskoordinatoren, Hilfsassistierende, Reinigungspersonal, Ratsmitglieder, ruhende Verträge)

2) Wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende

Impressum

Herausgeberin

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Kontakt

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Generalsekretariat

Kommunikation FHNW

Dominik Lehmann

Bahnhofstrasse 6

CH-5210 Windisch

T +41 56 202 77 28

dominik.lehmann@fhnw.ch